

Journal-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Verlag, Druckerei: Halle, G. Braunhausstr. 16/17. G.-Fernr. 97431. Tel.-Nr. 5412. Anzeigeb. Halle 1. Kleinanzeigen 6. Wahlenhausring 1b. Kammf. Str. 10. G. H. 42. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung

Monat. Bezugspreis mit Anhaltversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, mit 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgebühr, durch die Post 2,05 RM, die Fernabgabe 0,90 RM, das mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Amt Postg. 228 15.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonnabend/Sonntag, 21. Oktober 1933 Nummer 247

Zusammengebroschene Lügenhebe. Zeugenvernehmung des Grafen Helldorf und des Oberleutnants Schulz.

Reaktion.

Zu Beginn der seitigen Verhandlung im Reichsbrandstiftungsprozess auf der Vorführung der Zeugen auf. Es teilt mit, daß Polizeipräsident Heine telegraphisch mitgeteilt habe, daß er sich zur Zeit in Italien aufhalte, daß der Oberreichsanwalt weit darauf hin, daß Heine erst Ende des Monats zurückkomme. Er behalte sich seine Entscheidung darüber vor, ob es notwendig sein werde, ihn aus dem Urlaub zurückzuberufen. Der Vorsitzende wendet sich dann an die Zeugen Graf Helldorf und Oberleutnant A. D. Schulz mit folgenden Worten: Wünschenswert ist eine ungeheure Beschuldigung ist, die hier gegen die Zeugen Heine, Graf Helldorf und Schulz erhoben wird, und wünschenswert ist die Beschuldigung einen Buch entnommen die das eine ungeheuerliche Schmähschrift gegen Deutschland darstellt, und von dem ich sagen kann, daß große Teile bereits vollständig widerlegt sind, so bitte ich doch die Zeugen, bei ihrer Vernehmung ihren Gleitsinn zu bemerken und daran zu denken, daß in solche Lage sich jeder Staatsbürger machen kann. Ich bitte daran zu denken, daß es eine Pflicht ist, wenn solche Verdächtigungen erhoben werden, gerade den Betroffenen die Möglichkeit zu geben, durch ihr Zeugnis die Wahrheit zu bezeugen.

Gruppe Berlin-Brandenburg, zum Abendessen in das Hotel Klinger in die Dramenstraße geladene. Als wir beim Abendessen saßen, meldete uns ein Telefonanruf aus dem Reichstagsbrand. Ich habe Herrn von Arnim gebeten, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben, um für den Fall, daß ich gebraucht würde, in meine Wohnung telefonisch Nachricht zu geben. Etwa um zehn Uhr habe ich dann dort die Nachricht erhalten, daß meine Unwesenheit am Reichstag nicht notwendig sei. Gegen 11 Uhr abends bin ich in die Sedanstraße gefahren, wo meine Autos liegen und habe dort mit der Unterführung der SA Berlin eine Besprechung abgehalten, in der der Reichstagsbrand besprochen wurde. Am nächsten Tage wurde dann auf meine Anordnung hin eine ganze Reihe von Mitarbeitern und SA-Funktionäre verpackt.

als fünfter oder sechster Mann? — Zeuge: Nein! Dr. Saft: Kennen Sie van der Lubbe? — Zeuge: Nein!

Keine Sonderbefehle für die SA.

Dr. Saft: Haben Sie an den letzten Gruppenführer Ernst irgendwelche Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstages aufhalten soll, um mit meinen Motorradfahrern besondere Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben? — Zeuge: Nein. Vorgier: Gaben Sie den Auftrag der Besichtigung kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre in amtlicher Eigenschaft gegeben oder in Ihrer Eigenschaft als Führer? — Zeuge Graf Helldorf: Ich habe diese Aufträge aus eigener Verantwortung heraus gegeben. Das Gruppenführer der SA in Berlin war ich nach meiner Auffassung durchaus berechtigt, Feinde unseres Staates in Haft zu nehmen, insbesondere nach diesem Reichstagsbrand, dessen Täterhaft nach unier aller Auffassung im Klaren war. Auf mehrere Fragen des Angeklagten Dimitroff erklärte Graf Helldorf, weitere Fragen waren in der Besprechung am Abend des Brandes der Auffassung, daß der Reichstagsbrand der Auftakt sein sollte für irgendwelche von kommunistischer oder marxistischer Seite geplante Bewegungen. Daß diese Auffassungsbewegungen, die, wie wir annehmen, bevorstanden, nicht zur Ausführung kamen, ist lediglich dem Umstand zu danken, daß eben die maßgebenden Führer der marxistischen Bewegung festgesetzt wurden.

Dr. O. In dem Tiede Horst Weßels, daß die nationalsozialistische Revolution zum Zerstörungsgang und zur zweiten Nationalhumme erhoben hat, Angst e, die Straße von den Kameraden, die Notfront und Reaktion erschaffen. Ursprünglich ist mit 'Reaktion' dabei insbesondere jene Gruppe gemeint, die am 9. November ihre Geschichte als 10 Jahre her — der Partei in den Schutz der Polizei die Waffen zum Anlegen gegen die marschierenden Kolonnen in München des ersten großen Hitleraufstandes in die Hand drückte: Der Staat von Weimar mit seiner bürgerlichen Abgesetztheit, das System, die Konstitution der republikanischen Mitte, gewohnt mit dem Berat eines Kabr, eines Seifer und ihrer Dinterzimmer.

Das Blut der nationalsozialistischen Vorkämpfer an der Feldherrnhalle zu München hat dann jenen unüberwindlichen Haß gegen eine bestimmte Menschenschicht, die nun dem Sammelbegriff Reaktion verfiel und im Sieb und Strickleit mit der Kommune, mit Notfront, in eine Linie gestellt wurde. Wie jeder Sammelbegriff verallgemeinert ist, so hat sich auch die Bezeichnung 'Reaktion' weit ausgebreitet. Heute vertritt der Nationalsozialist unter der nationalsozialistischen bürgerlichen Dpms, der ihm mit Recht noch weit gefährlicher erscheint als der übergenete und kämpferische Kommunismus oder Marxism schlechthin, der weitestgehend für seine Aufstellungen oft ein e i n z i g e r e u w a g t, selbst auf die Gefahr hin, dabei an Leib und Leben Schaden zu nehmen.

Reaktion und Notfront, das sind die Feinde des Dritten Reiches, wobei die Reaktion gemeinhin als der gefährlichste Gegenpol empfunden wird. Welche Merkmale diese Frage bei einmal zur Klaren Abgrenzung der Begriffe aufzuweisen haben, magen nun den Reaktionen an als? Dieser Frage nachzugehen, scheint berechtigt, da es sich offenbar um einen weit gefühlsmäßigen Komplex handelt, dem schwimmende Grenzen eigen sind. Der Begriff selbst stammt in eigentlich aus einer Gesamtheit, die dem Nationalsozialismus völlig fremd ist. Denn der ursprüngliche Reaktionsbegriff Gegenpol sämtlicher Entwicklungen, die sich aus der großen französischen Revolution 1789 entspannen. Alles, was sich gegen die revolutionäre Fortschrittsgelände des 19. Jahrhunderts entgegenstellte, pflegt als reaktionär bezeichnet zu werden. Im Sinne dieser Deutung waren ein Metternich reaktionär, auch ein Bismarck, das alte Preußen, das Kaiserreich in seiner besten Zeit.

Der Vorsitzende erklärt sodann, daß in dem sogenannten Braunschweig a. besapheit worden ist, unter Führung des Polizeipräsidenten Heines, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Helldorf seien SA-Formationen durch den in untereichten Weg in den Reichstagsbrand eingebrungen und hätten den Brand angelegt. Van der Lubbe soll dabei gewesen sein. Heute sollen nun Zeugen darüber vernommen werden, ob die genannten Personen am Tage des Reichstagsbrandes in Berlin gewesen sind.

Vorsitzender: Ich muß Sie nun noch fragen: 'Waren Sie an dem Brande beteiligt?' — Zeuge: Es ist selbstverständlich, daß das völlig aus der Luft gegriffen ist. — Vorsitzender: 'Sie können das auf Ihren Eid nehmen?' — Zeuge: Ja wohl. Der Oberreichsanwalt bittet den Zeugen, sich noch schärfer zu äußern, das er am Sonntag vorher getrunken hat. Der Zeuge kann sich jetzt im einzelnen nicht mehr denken entsinnen. Es können SA-Mitglieder stattgefunden haben. — Dr. Saft: Waren Sie am Sonntag in dem unterirdischen Verbindungsgang mit einer Kolonne, in der Sie als Zweiter gingen und von der Lubbe

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Anruf Franz Seldtes.

Kameraden!

Mit Zustimmung unseres über alles verehrten Herrn Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg, Ehrenpräsidenten des Stahlhelms, hat der Kanzler des Deutschen Reiches und Reichs, Adolf Hitler, der Führer von SA, SS, und Sturmabteilung, dem wir das historische Erlebnis von Hannover, die Einigung aller daran, die vor Gott, ihrem Gewissen und Deutschland zusammen und zu ihm gehören, in völliger Gemeinschaft mit dem Denken und Willen sämtlicher Mitglieder der Regierung des Deutschen Reiches den Austritt des Deutschen Reiches aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund beschließen.

Gleichzeitig hat der Reichskanzler Adolf Hitler das deutsche Volk dazu aufgerufen, am 12. November sich freiwillig zu bekennen zu dieser Politik der Ehre und Gleichberechtigung der deutschen Nation und der Vorbereitung eines maßstabigen Friedens unter den Völkern der Erde.

Genau hat der Herr Reichskanzler dazu aufgerufen, zur selben Stunde den Reichstag neu zu wählen und in dieser geheimen und allgemeinen Wahl vor aller Welt den Beweis dafür anzutreten, daß Regierung und Volk in Deutschland eine geschlossene Front sind, daß das deutsche Volk jahrelange Verleumdungen überwinden hat und aus freiem Willen und freier Überzeugung in dem historischen Jahre seiner nationalen Erhebung zusammengekommen ist in der großen deutschen nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitlers.

Wir Stahlhelmer, die wir im Winterhalbjahr 1918/19 den letzten Appell der Meinungen mitgemacht haben, die bei Fehrenbach und Ventzen, bei Leipzig und Waterloo, bei Maraslacour und Sedan, bei Fannenberg und an der Somme Blut und Leben, Meinenten und Fahne, Preußen und Deutschland zusammengeopfert haben zu unübersehbarer Größe, wir sind im arauen Kleide durch die 14 schlammigen Jahre Schildhalter gewesen deutscher Ehre und Kämpfer für die Selbstrechte unseres Volkes — aus der ungeheuren Tragik des großen Krieges heraus, nicht aber aus die Tragik neu zu entspringen.

Es machen wir kraft unserer Vergangenheit, kraft unseres Willens das Befestigen der reinen und großen Persönlichkeit des Kanzlers vom Sonnabend, dem 14. Oktober, zu unserem eigenen. Wir wollen, aus der Macht heraus, die der Geist der zwei Millionen gefallenen Brüder je und je über uns gewonnen hat, Mann für Mann und Tag für Tag, Stunde für Stunde bis zum 12. November und am 12. November selbst dafür einstehen, daß das Befestigen des 12. November das unfaßliche und gewalttätige ist, das je ein Volk abgelegt hat.

Wir wollen jebe im Saube mitreden, der da meint, auf seine Stimme könne es nicht an. Es soll eine magneetische Kraft von uns ausstrahlen, die jedem Deutschen, auf den irgendein Stahlhelmer Einfluß hat, die Verantwortung ins Herz prägt, daß es am 12. November auf seine Stimme und auf alle beide Befestnisse in gleicher Weise antwortet.

Auf das 'Ja' zur Ehre der Nation und zum Frieden der Welt. Auf das Kreuz im Kreis, das dokumentiert, daß wir, woher wir immer kommen und wo immer wir gekämpft haben in den 14 Jahren des Grauens, zusammengekommen sind zum Block Adolf Hitlers, zur deutschen Volksgemeinschaft!

Kameraden! Wo Deutschland aus ruht, stehen wir! Wo Adolf Hitler aus ruht, kann er sich auf den Stahlhelm verlassen wie auf die beiden anderen uns fanebarst inhaltlich verbundenen Kolonnen!

Mit Gott für Deutschland! Für Ehre und Freiheit! Für Frieden und Gleichberechtigung! Fronthe! Hitler! Berlin, den 20. Oktober 1933.

es. Franz Seldte.

Heines war in Gleiwitz.

Als erster Zeuge wird Joseph B a u n u, der Führer des Hotels 'Haus Oberförschen' in Gleiwitz vernommen. Polizeipräsident Heines habe in seinem Hotel vom 25. Februar bis zum 28. Februar nachmittags gewohnt. (Der Zeuge überreicht das Gästebuch.) Am 27. Februar abends habe Polizeipräsident Heines in der 'Neuen Welt' einen Vortrag gehalten, während Heines im Hotelzimmer erholten wie die Radiomelodie, daß der Reichstag brennt. Als wir gerade unter dem Eindruck dieser Meldung standen, kam Polizeipräsident Heines von seinem Vortrag in das Hotel zurück. Der Zeuge überreicht eine Gleiwitzer Zeitung vom 28. Februar, in der ein großes Bild abgedruckt ist, auf der man den Polizeipräsidenten Heines inmitten der großen Versammlung sieht, die am 27. Februar abends in Gleiwitz abgehalten wurde. — Reichsanwalt Saft fragt, wo Heines am 28. Februar, am Sonntag, gewesen ist. Es wird nämlich behauptet, daß er am Sonntag in Berlin war und einen sogenannten Generalappell der Brandstifterkolonne abgehalten hat. — Zeuge: An diesem Sonntag war Polizeipräsident Heines bei einem SA-Mitglied auf dem Adolf-Hitler-Platz. Das geht übrigens auch aus der Zeitung hervor.

Angehörige dieser schließlichen Beweise werden die nachfolgenden Fragen Dimitroffs hin und wieder überflüssig. Der Führer des Hotels 'Haus Oberförschen', Eugen Dammert, befindet, daß Polizeipräsident Heines sich niemals so lange aus dem Hotel entfernt habe, um im Auto oder im Flugzeug nach Berlin hin und zurück gelangen zu können. Zimmerkellner Heinrich Kromel bekundet ebenfalls, daß Heines am 28. Februar im Hotel gewesen ist.

Ein schwer Verleumdeter sagt aus.

Hierauf wird der Polizeipräsident von Potsdam, Graf Helldorf, vernommen. Ich habe, so fürchte er aus, am Tage des Reichstagsbrandes bis etwa 7 Uhr abends auf meinem Büro gearbeitet. Dann bin ich zusammen mit Professor von Arnim, dem damaligen Staatsführer der SA,



Blätter für Unterhaltung

Der Schmied von Süderholt.



Das Gesicht der See. Die Weite des Meeres spiegelt sich im Blick dieses deutschen Meeresfischers.

Das war schon seit Jahren so: Schlag heben über die Amboss zu klängen an. Sein Vieh jodelte die Dorfstraße entlang, rüttelte an verflochtenen Ähren und Fensterrahmen, rief die Langschläfer aus Tagelager. Doch heute? Was war das? Das Ambossklängen rief häufig ab. Es war kein Amboss in seiner Melodie, kein Wischschlagen des Berges, es klang ihm das heimliche Trodeln.

Durch einen blutroten Schimmer weiße Schaumfloden tanzten. Sein Blut hämmerte: „Zur Vip-pe — es muß ge-in-gen — zur Vip-pe —“ Er ritt anerselben, immer auf Pferdegetrappel und den Schrei der Autobücher hörend. Hinter einem letzten Baumstücker blühte es silbern auf. Er sah es mit beglückten Augen: Der rettende Blau spiegelte sich in der gleißenden Sonne.

Er ging eine Strecke durch Bienenland, wandte sich um und stand in tiefer Erschütterung. Einen langen Blick schickte er in den Glanz der Ferne. Da lag das rauchende, kimmende Land. Er spürte ein wunderbares Heulen in den Gliedern. Wie hatte er dieses Land der emsigen Arbeit so geliebt wie in diesem Augenblick. Wie! Und wie er sich niederließ hinter einem Weidornstrauch, seinen Körper in der Sonne zu trocknen, schaute er den Duft der schwebenden Erde. Da war ihm, als brühe die liebende Hand der Mutter über sein blutendes Antlitz.

O. Fabian.

Der glückhafte Seppl.

Darum hand der Schmied, die Hände aber dem Hammer geschaltet, mit geschweiften Stütze da und ließ das Eisen ab und stieß in den Glanz des Morgenrot. Lieber dem fernem Wald von Schloten und Fördertrümmern malte sie immer graugelber Rauch, Beresfirren deuteten auf, fursamig, heißer, voll ungebärdiger Wildheit. Blim Berke wußte, was hinter diesen fernem Asten stand: Not, Tragal, Gefahr. Denn seit Monaten sah der Feind an Asten und Eise. Doch war es ihm nicht gelungen, das Volk unter seine Füße zu treten, doch im Dunkel sah eine riesige Spinne und zog das Netz immer engermachender und fester, darin der Dross der Aufrechten sah jagen sollte.

Es war eine wunderschöne Gedrämmerternacht, kühl und klar. Die hohen Nischen leuchteten ihre Schattenspiele gegen den silbernen Himmel und regten sich nicht.

und Hosertröh neu herrichten; denn moßfüßliche wollte er sich durchaus. Er ging mit ihnen auf der Weite spazieren oder auch auf dem See, er den Dampf der überhitzten Erde eintrugen. Dafür erfüllte er ihnen ihre Wünsche, falls sie Appetit nach Forellen, Karpfen, einer Wildente oder sogar nach Krebschen hatten. Er räuberte das mit großem Verlangen. Aber natürlich: seinen Anforderungen mußten sie sich fügen. Für wen fanden denn die hier Mühe im See, wenn nicht für ihn? Er trant am Tage sein Älter Milch und ließ sich so viel frische Butter reichen, wie er für sich hielt. Hätten sie ihm einmal nichts geben wollen, dann konnte er ihnen ja die Zähne zeigen. Aber so weit ließen sie es nicht kommen.

„Wie heißt’s?“ rief der Schmied. „Nicht fragen! Nur noch drei Namen Milch! Bald das mehr für die Kinder. Die Fremden brauchen sie. — Was sagt Ihr zu Schläger?“

In dieser Stunde sah der alte Fischotter vor der Burg am See, die er von Grimbart dem Dachs übernommen hatte. Der See war ein schwarzgrünes unaußerschaufbares Wasser, nur für den Otter nicht. Sah der nicht tief unten den Mond schwimmen? Sah der nicht auch die Sterne im Silberweißlein adstige Meter tief über den Seegrund stehen? Der Spiegel war in dieser Monatsnacht lauter Glanz. Nur gegen die Mitte hin lagen sehr oder zwölf schwebende Fische, die ihre Köpfe unter den glänzenden Dagen und die der Sonne nicht nachsagen, bevor der See nicht beinahe vereist war.

Abgesehen von diesen Annehmlichkeiten, die er von seiner Bedeutung verlangte, führte Seppl im Seehaufel ein Leben ohne jede Aufregung und Gefahr. Die Menschen brauchen in der Natur waren, seiner Ansicht nach, schlimmer verwildert als die Fischotter und eine rohe und unzufriedene Gesellschaft. Wenn er sich von einem Leben ließ, hob der Otter einen Stein an; und der Alte draußen in Grimbart's Burg mußte die Wohnung wechseln, so oft sie ein Jäger ausspürte. Im Seehäufel dagegen benahmen sie sich, wie es sich einem höheren Wesen gegenüber schick. Und nun lag er: Dieser Seppl führte sein glückliches Dasein!

Der Schmied nahm die Augen war. Sein Mund wurde schmal wie ein Strich. Nicht sprechen! Worte schafften nicht Lust. Gekern in der Frühe hatten sie in Düsseldorf. Ein Unbekannter, von dem man nur wußte, daß er aufrecht zu seiner Tat gehalten und manhaft den letzten Weg gegangen war.

Der Otter wußte sicher schon auf sie angefallen, aber er wurde gerade von einem Ding gefesselt, das aus der Ferne herangekommen kam und einen glänzenden Erleuchtungslicht herzog. So schart er die Otter der dort hin, daß er die Forelle verwarf, die er eben sich auf den Sand gelegt hatte. Und was da über den See gelabert kam? Es war sein Sohn, den er längst für tot gehalten hatte! Der kleine hatte der Seehäufelbauer gefolgt, als das Tier seine erste Offertur hielt. Nun fügte es aus und rief sein Schwanz zum Gruß an der Wangen des alten Otters.

Buntes Zahlen-Merke.

Der Schmied legte den Hammer beiseite und reichte die Glieder. In diesem Augenblick hörte er Fußschlag aus der nahen Gasse. Auf raschem Laufschritt kam ein französischer Offizier. Blim Berke lief den Sommerfringen und stand auf einmal mit dem Rücken gegen die Straße, denn er wollte nicht gesehen werden. Doch wie der Hammer schlug an, anstößenden Hand schwang, war auf einmal Stille um ihn her. Ein Pferdchen kam kampfte unwillig das Pferd, und ein kurzer herrischer Auf drang an sein Ohr. Der Schmied schickte einen Blick über die Schulter hinweg. Der Offizier forderte, daß seinem Pferd ein Eisen ausgeschaltet werde.

Aber die Fremde des Wiedersehens war auf beiden Seiten abgempißt. Der Alte schaute ihn an, als wolle er sagen: „So lo, du bist es? Und was führt dich denn her?“ Und der Junge hielt bedrückt, daß das Tier allerdings freigelegte Geräusche muffelten und daß die Wohnverhältnisse nur den bescheidensten Ansprüchen genügten.

Eins der interessantesten Bauwerke der Welt ist der Unterbunzel bei Hamburg, der nach vierjähriger Arbeit im Jahre 1911 vollendet wurde. In beiden Seiten des Flußes, der hier 450 Meter breit ist, befindet sich eine riesige Halle mit je 6 Bahnhöfen, die auf einmal 500 Personen befördern können und die auch Autos, Pferde, Wagen usw. hinab befördern. Ein Tag mit schlechtem Wetter benützen etwa 7000 Personen täglich den Tunnel. Er hat in demmaligen Werke 11 Millionen Mark gekostet, aber im Laufe der Jahre schon bezahlt gemacht.

„Aehn!“ sagte Blim Berke und schüttelte den Kopf dazu. Das Wort hand weg eine drohende Warte zwischen ihnen. Der Offizier gab dem Hock die Sporen und ritt auf den Vorbügel zu. Der sprang hinter den Amboss und warzte mit fliegendem Atem. Einen Augenblick maßte sich die Männer mit Hammer Gehärde. Horn sprang aus den Händen des einen, Verachtung loderte im blickenden Gesicht des anderen.

Schweigend saßen die beiden eine Weile vor dem Bau. Der Alte äugte mit seinen blanken Nüstern auf den Jungen hin. Daß dieser Seppl hieß, konnte er natürlich nicht sehen, und er hatte offenbar auch nicht den Namen, eines aus seinem Leben zu erfahren. Wie die Dinge nun einmal lagen, mußte der Vater der Meinung sein, daß die glänzende Begabung dieses Sohnes in dem Menschenbau, in dem der Junge nun wohnte, jämmerlich verkommen und zum Betrieb eines Freizeiterdeleins nicht mehr geeignet sei.

In seinem Lande der Welt gibt es so viele Hundertjährige wie in Amerika. Nach der neuesten Statistik sind annähernd 4000 vorhanden.

Da gefah das Unglaubliche. Die Weisperrliche äufste durch die Maizenluft, traf des Meisters Gesicht und gerastete es. Ein Schrei rief sich von blühenden Lippen. Der Betroffene taumelte, lehnte wie ohnmächtig am Asten. Der glückliche wußte sich Körper, blühend griffen die Hände den schweren Schmiedehammer, ein gewaltiger Sprung auf den Schimmel zu — und ehe der Offizier das Tier herumreisen und die Weisperrliche sah, traf die brave Arbeitsweh der Uebermüdigkeit.

Darüber verwarf der Alte, dem Sohn eine Forelle anzubieten. Er dachte nicht daran, sich durch den Reich von der nächsten Weisperrliche abhalten zu lassen. Ohne sich weiter um ihn zu kümmern, fuhr er zu Wasser. Aus der Fahrtrichtung hellte Seppl fest, daß der Vater eine der Wildenten erbeutet wollte, die reichlich weit drausen lagen.

In Stambul ist kürzlich ein Türke namens Yaga Suna verurteilt worden, weil er eine kleine Summe Geldes gestohlen hat. Der Prozess um diese Verurteilung hatte mehr als 8 Jahre gedauert.

Wautios lachte der Offizier aus dem Sattel. Der Schmied warf den Hammer weg und fuhr mit den Händen durch das wirre Haar. Eine kleine Benommenheit hielt ihn gefangen. Von der nahen Straße kamen helle Glanzstrahlen, und auf sein Schurzfell tropfte das Blut in fettem Laß. Ich muß handeln, dachte der Schmied, griff in die Ähren des Schimmels, der mit zitternden Nähern unter der schattigen Linde stand, löste die Stängel von den Eiseleten des fremden Mannes und sah plötzlich mit einem gewaltigen Schwung auf dem Rücken des Pferdes. „Perr — hoola — hoola —“

Weil das für den Jungen nichts Neues war, schlief er erst einmal in den Bau. Schlimm sah es darin aus, nicht einmal für ein unabhängiges Lager war gefahrt. Nein, nein, für sich ein Leben dankte er. Und wenn der Alte verächtlich dachte von dem Leben, das der Seppl führte, so war das einfach ein Beweis für einen verwilderten Gesinnung. Sie hatten sich also nichts mehr zu sagen.

Kürzlich ist der älteste Kanarienvogel der Welt gestorben; er hatte ein Alter von 32 Jahren erreicht.

Da ging ein Fenster. „Mann!“ rüttelte eine Frauenstimme. „Mann! Im Zimmer wähen, Mann!“ „Nalt dich tapfer, Viechel!“ schrie der Schmied und jagte davon. Er sah nicht die verdrehten Menschen, die ihm blühendes Annehmen, das das Bewahren äunungslos eine Handvoll Blumen ihm entgegenhielt. Er erblickte nichts als die vorüberfliegenden Räume, hörte das Ranken des Sattels, sah

In dieser Erkenntnis hing Seppl in den See, fing einen starken Karpen und langte damit eine Stunde nach Mitternacht dabeim an. Seppl stuchte. Die Für am Seehaufel öffnete sich, und er überreichte der Bäuerin den Karpen. Seit der Bänder vor ein paar Wochen gestorben war, betrachtete Seppl die Wehne und ihre Tochter als seine Wirtskamerinnen.

Wieviel man mit Briefmarkensammeln verdienen kann, zeigt das Beispiel eines Londoner Briefmarkensammlers, der sein ganzes Vermögen in einer Sammlung angelegt hatte, die er eines Tages für 25.000 Pfund kaufte. Das war vor einigen Monaten geschehen. Zuwissen hat er die Briefmarken alle wieder verkauft und besitzt jetzt 45.000 Pfund.

So erfreulich gedeihen Kinder bei Biocitin.



bei Biocitin. Blasse, schwächliche, appetitlose, fahrigere, gereizte, nervöse Kinder, solche, die in der Schule verfallen, blühen überraschend auf. Daher verwenden erfahrene Ärzte Biocitin für solche Sorgenkinder wie für jedes Lebensalter. Wer da matt und arbeitsunfähig, teilbar und heftig, ängstlich und ohne Grund trübsinnig, dem

Leben zu erliegen droht, erfährt bei rechtzeitigem Gebrauch von

BIOCITIN

Zunahme aller Kräfte, Geistesfrische und Lebenslust, Besserung von Verdauung und Schlaf und damit ein frisches Aussehen.

In Tablettenform zu 1,70 Mark und 3,20 Mark. In Pulverform von 3,20 an in Apotheken und Drogeriehandlungen. Stoffprobe kostenlos von der Biocitin-Fabrik, Berlin G 29/49

Jugend will arbeiten!

Zum Tag des Arbeitsdienstes im Rahmen der Deutschen Woche.

Vor kurzem teilte die nationalsozialistische Pressekorrespondenz mit, daß die preußische Regierung im kommenden Winter die Absicht habe, sämtliche erwerbslosen Jugendlichen in geeigneten Kursen zusammenzufassen, um sie gewinnlich zu fördern und zu schulen. Diese Maßnahme hat große Freunde in denjenigen Kreisen erweckt, die sich bereits in den letzten Jahren dieses so wichtigen Problems angenommen hatten.

In der Tat hat der Mangel der Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen vielleicht noch schlimmere Auswirkungen ausgelöst als bei den älteren, bereits charakterlich und seelisch mehr gefestigten Arbeitssuchenden. Galt dies früher für die unglücklichen Arbeiter, die nach dem Zusammenbruch der Weimarer Republik in die Arbeitslosigkeit stürzten, so ist heute die Lage der Jugendlichen noch schlimmer. Sie sind nicht nur in der Lage, sondern auch in der Pflicht, sich um den Unterhalt der Familie zu kümmern, so daß die Verantwortung für die Angehörigen auf sie überwälzt ist. Die Jugendlichen sind heute in der Lage, sich um den Unterhalt der Familie zu kümmern, so daß die Verantwortung für die Angehörigen auf sie überwälzt ist.

Der große Mangel an Aufträgen im Handwerk und in der Industrie hatte schon immer in vielen Betrieben nicht die gründliche und vielseitige Ausbildung der Lehrlinge ausgelassen, die in guten Jahren nötig sind für den handwerklichen Nachwuchs erforderlich ist, wenn er später als Wehrsold allen Anforderungen gerecht werden soll. In manchen Fällen mußte sogar die Lehrzeit vorzeitig abgebrochen werden, weil der Meister mangels Aufträgen gar nicht in der Lage war, auch nur eine Lehrzeit zu behalten. Dabei ist die Lehrzeit vieler Jugendlichen oft bereits mit erheblichen Opfern der Eltern, die dadurch hoffen, dem Sohn für die Zukunft eine ausreichende, bessere Erziehung zu sichern, einigangs, was ihnen die Mittel überhaupt gestatten.

Wie groß in der arbeitssuchenden Jugend die Sehnsucht nach dem Handwerk war, zeigt sich bei der Einführung des freiwilligen Arbeitsdienstes, der in der Hauptsache im Sommer 1932 größeren Umfang annahm. In Mitteldeutschland etwa 25.000 Jugendlichen beteiligten sich an der Einführung zum geschlossenen Arbeitslager, die freiwilligen Arbeitsdienst bis Juli seiner Erziehungsbereitschaft, die bei der Freiwilligkeit der Teilnahme sehr bald erhebliche Fortschritte nachweisen konnte.

War hier für jeden Jugendlichen ein Feld der Beschäftigung geboten, so mußte doch auch dafür gesorgt werden, daß der Jugendarbeiter die Möglichkeit erzielte, wenn sich nicht zur ordnungsmäßigen Einteilung in seinen Beruf in irgendeiner zweckmäßigen Weise zu lösen, damit sie zur gegebenen Zeit ihn auch den Anforderungen entsprechend ausüben konnten. Neben besonderen Fachkursen, wie sie von den Arbeitsämtern und Berufsämtern durchgeführt werden, entwidmeten sich auch dem praktischen Bedürfnis heraus in Bitterfeld, im Gesellschafts- und in der Halle, die Berufsämter für Jugendarbeiter, die von der Industrie und dem Handwerk unterstützt, eine ganz neue Art der beruflichen Förderung darstellten. Trat naturgemäß in den oben erwähnten Fachkursen der praktische und theoretische Unterricht kurz in Erscheinung, so wurden die Jugendlichen mehr wie eine Werkstatt beim Handwerksmeister oder in der Fabrik geführt. Hier sollte der Jugendarbeiter zusammen mit seinem Meister unter den besten Voraussetzungen und Bedingungen praktisch arbeiten, wie sie möglich sind, so daß sich nach seiner Einteilung in die Fabrik oder Werkstatt eintreten würde.

Diese Jugendwerkstätten, deren größte wohl diejenige in Halle ist, zeigten sich auch besonders geeignet, als durch den hochherzigen Entschluß des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg das „Wort der Deutschen in den 30 Jahren“ ins Leben gerufen wurde. Es bezeichnet die möglichst gezielte Erziehung der erwerbslosen Jugendlichen, die neben einer zweckmäßigen Beschäftigung und Schulung auch täglich verpackt werden sollten und in geeigneter Weise zum Volksgemeinschaftsarbeitern erziehen.

Am Bezirk des Arbeitsamtes Halle waren täglich wohl etwa 3000 Jugendliche durch das Wort der Deutschen und haben hier bis zu sechs Monaten wieder eine regelmäßige, tägliche Beschäftigung gefunden. Auch für Mädchen ist der Arbeitsdienst ein wertvolles Mittel, um die Kenntnisse der weiblichen Arbeiterinnen zu fördern und sie in der Lage zu setzen, die sie später als Hausfrau oder Schneiderin benötigen. Die dem Zweck der Ausbildung sollte auch in Zukunft großer Wert beigemessen werden. Es ist von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung, gerade bei unglücklicher wirtschaftlicher Lage, daß die deutsche Hausfrau gelernt hat, gut und sparsam zu leben und die besten Mittel auszunutzen.

doch ihrer Familie ein stets sauberes und geistliches Heim zu schaffen.

Die anfangs erwähnte Absicht der preußischen Regierung wird offensichtlich mit der gewöhnlichen Energie des Herrn Reichspräsidenten recht bald verwirklicht werden. Jeder Mensch in Deutschland noch Tausende von Werkzeugen aller Art still, Maschinen, Werkzeuge, Geräte sind vorhanden und ruhen nutzlos in den Lagern. Dementsprechend ist ein Jugend auf, die nicht in der Lage ist, selbst in absehbarer Zeit wieder ihrem Beruf nachgehen zu können, die Gefahr lauft, technisch und handwerklich nicht die Höhe abzuholen, die gerade heute jeder Betrieb von seinem Facharbeiter verlangt. Der Arbeitsdienst ist bei Tausenden vorhanden. Die Durchführungsmöglichkeiten sind gegeben, wie es die Beispiele der Jugendwerkstätten im engeren baltischen Industriegebiet zeigen. Der Wille der Wirtschaft, mitanzufassen, ist nicht zu bezweifeln, auch wenn sie weiß, daß nur die Arbeitsämter des Reichs den Handwerksbetriebern die Schornsteine wieder räumen lassen wird. Die Erfahrungen mit dem „Wort der Deutschen Jugend“ sind günzlich.

So ist zu hoffen, daß auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit eine umfassende Beschäftigung der erwerbslosen Jugend durch die Wirtschaft, die der Träger des deutschen Volkes vornehmlich ist, sichergestellt werden kann, bis nach und nach die Forderung der Wirtschaftslage ihren vollen Eintrag in den Produktionsprozess ermöglicht.

Hauptmann a. D. Wilhelm Mathy.

Der Kupferschmied.

Haben Sie schon mal was vom Kupferschmied gehört? Wenn nicht, so ist dies weiter nicht verwunderlich, denn es mögen sehr viele unserer Mitmenschen wenig von diesem Beruf wissen. Und doch ist der Kupferschmied ein sehr wichtiger. Der Kupferschmied stellt Apparate her für die Zentrifugalindustrie, Chemie, Unterfabriken, Zentrifugalfabriken, Schokoladenfabriken, Brauereien, Gerbereien, Molkereien, Konfektfabriken, Papierfabriken usw. Er ist ein Mann in der Hand der Zierne und Dicker Kupferarbeiten von dem Kupferschmied zu erledigen. Viele der vom deutschen Kupferschmiedhandwerk hergestellten Apparate gingen in aller Herren Länder. Es gab viele Werke, in Monate Arbeit

Möbel aus deutschem Holz.

Eindrücke von der „Deutsche Woche“-Ausstellung im „Reichshof“.

Wenn man die anlässlich der Deutschen Woche im „Reichshof“ veranstaltete Ausstellung mit offenem Auge durchwandert, kann man nur erblin erkennen darüber sein, was dort in einer verhältnismäßig kurzen Zeit geschaffen worden ist. Verwirklicht man, mit welcher großen Mühe und mit wie viel Aufwand die verschiedenenartigen Erzeugnisse unserer mitteldeutschen Heimat dem Besucher vorgeführt werden, ohne daß dabei der Arbeiter über das große Ganze verloren geht, so muß man den Schöpfern dieser Ausstellung und allen in der ungenügenden Weise dabei Beteiligten die höchste Anerkennung zollen.

Was hier dargeboten wird, ist so vielseitig und so schön, daß es kaum ausgeschlossen ist, in wenigen Jahren alles das zu nennen, was erhaltens- und lebenswert ist, oder gar näher darauf einzugehen. Dem Einzel wird das von Interesse sein, dem Anderen jenes, aber jeder wird etwas finden, was ihn besonders anspricht und seiner wird diese Ausstellung verlassen, ohne etwas davon registriert zu haben. Alle aber werden die Überzeugung mit heimnehmen müssen, daß deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse jeder Weltbewerber anerkennen können, und daß es ein Verbrechen an den deutschen Völkern ist, wenn man sie nicht zu kaufen und damit dem deutschen Völkern Arbeit und Wohl zu entstehen, was man in nächster Zeit oben zu gut zu wissen oder noch besser und billiger haben kann.

Um von dem Zielen und Schönen nur etwas herauszuheben: Welche Fülle von Anregungen bringt schon allein die Abteilung der Handwerksbetriebe! Von den Zedern, die aufzufallen wird an der Lebendigkeit und der Heberlegenheit und Schönheit der hochentwickelten Klasse gezeigt und mit welcher Deutlichkeit wird den Betrachtern die Verwertung der Schaffkraft aller Einzelnen und des Bestrebens bis zum höchsten letzten Erzeugnis vorgeführt und wieder andere mehr.

dazu, um die großen Industrieanlagen zu montieren oder aber aus den großen Kupferblechen diese überhaupt erst einmal herzustellen. Beim Propagandumum eines Handwerkers am Sonntag wird auch ein geschmiedeter Wagen mit Kupferschmiedarbeiten zu sehen sein. Möge der Glanz dieser



Schmiedehandwerk in Zukunft

Von Schmiedemeister Wilh. Beidl

Mit Stolz kann das Schmiedehandwerk auf seine alte Tradition zurückblicken. Ziel Sagen und Märchen und wahre Begebenheiten handeln vom Schmied, und selbst Fachausdrücke von Schmieden und Schweißern im Volksmunde gebräuchlich.

Teilweise erfüllt wohl das Schmiedehandwerk eine Unterfunktion, vielleicht dadurch,

kleinen kunstvollen Arbeiten den Hallen in die Augen fallen, damit sie sich daran erinnern, daß auch die Kupferschmiede immer unter der Hot der Zeit zu leiden haben und leistungsfähig auf neue Kunden warten. Kupfer bleibt Kupfer. E. Rillus, Obermeister.

und allen Anforderungen mit den erforderlichen Hilfsmitteln gerecht wird. Vielleicht ist das Gebiet des Schmiedemeisters, er nimmt immer mehr Räume in sein Handwerk auf, die dem Schmied von gestern noch fremd waren. Auch gelang alles Erforderliche aus Stahl und Eisen, was unter Schmieden und Schweißern fällt, wird von fröhlicher Hand des Schmiedemeisters geformt. So treten wir heute in der

Erteilt dem Schmiedehandwerk Aufträge!

Für Qualitätsarbeit, preiswürdige Ausführung bürgen die Mitglieder der Schmiede- und Fahrzeugbauer-Zwangs-Innung Halle a. S. und Umgegend

weil es meist mit Dingen beschäftigt ist, die einen gewissen Schmuss absondern. Der Zustand feuererfüllt findet daher wohl auch seine Anwendung. Vom Schmied oder werden gewisse Kenntnisse und Fertigkeiten gefordert. Der Schmied muß es mit Bestimmtheit für sich in Anspruch nehmen, daß ihm sein anderer in Handwerk pfehlen kann, selbst wenn man ihm hundertmal zuschaut. Der Schmied ist so sicher hat gewisse Fertigkeiten zu erlernen und erst eine langwierige Übung läßt ihm das Aufbehaltenerbe ausbleiben.

Nicht allein der Aufbeschlag ist der Erwerb des Schmiedes, Fahrzeugbau ist seine Betätigung von allerersten bis zum kompliziertesten Fahrzeug, hiermit soll gelangt sein, daß sich der Schmied auch der modernen Zeit anpaßt

Zeit des Aufbaues, wo auch dem Schmiedehandwerk wieder Geltung verschafft werden soll, an die Öffentlichkeit. Behörden und bestehende Industriebetriebe, gibt eure Aufträge dem Schmiedebetriebe! In den Schmiedebetrieben wartet der Schmiedemeister mit seinen Werkzeugen und Fertigkeiten auf Beschäftigung. Mühsig werden wir uns auch für die Zukunft wehnen. Aufbeschlag, Fahrzeugbau, Maschinenbau und Änderungen aller Fahrzeuge, Autopfederarbeiten, Schmieden und Schweißarbeiten, Handarbeiten, Maschinenbau, folgen uns der Zukunft sichern. Damit wollen wir unsere Verberätigkeit beginnen. Ein Wort, ein Gedanke, ein Ziel und ein Wille zur Gemeinschaftsarbeit, dann ist dem Schmiedebetriebe die Zukunft auch nicht bange. Heil Hitler!

Gartenfrüchte mit Visitenkarte

Hausfrauen, lauft deutsches Obst und deutsche Blumen!

Es war einmal, da eroberten sich deutsche Händler den Markt der deutschen Hausfrauen mit dem Hinweis: holländische Gartenfrüchte, zarte französische Erdbeeren, italienische Stacheln usw. Deutschland erlösete reich, übertriebene Hoffschleier

propagierten besonders im zeitigen Frühjahr den Genuß von jungem Gemüse, von frühem Obst. Die Hausfrau — oft allzu leichtgläubig und geistlichen Anpreisungen gegenüber mitunter schwach — ließ sich für Markt aus dem Lande zollen, schaffte Arbeit und Profit für fremde Volksgenossen. Ein einzelner Vaterlande aber wußte die Gefahr zu erkennen, denen seine Beschäftigung mehr gegeben werden konnte.

Möbel aus deutschem Holz.

Eindrücke von der „Deutsche Woche“-Ausstellung im „Reichshof“.

Wann besonderes Interesse erweckt in diesem Teil der Ausstellung auch das deutsche Holz, und dessen Verwendungsmöglichkeiten als Holzhaus, Landhaus, Zielungsstellen, Wohnräume und was man sonst alles daraus fertigen, praktisch, billig, haltbar und vor allem Dingen schön. Aber an den zum Turnieren der verschiedensten deutschen Gehölzer befeideten Säulen die prächtige Wirkung erleben hat, die durch eine entsprechende Flächenbehandlung dieser deutschen Holzart erzielt werden kann, wird eindeutig von dem Wahne geheilt sein, daß bei Neueinrichtung einer Wohnung oder beim Ankauf eines Zimmers nur ausländische Gehölzer Einwirkung auf Beachtung haben dürften, wie es bisher leider so lange der Fall war. Wie vornehm wird ein Möbel aus unserer deutschen Eiche, welche wunderbaren Wirkungen können mit unseren deutschen Holzarten erzielt werden! Nüchtern, Kraftsam, Eiche, Wurzeln bieten Schönheit, die durch kein Ausmaß übertrieben werden. Auch die dunkelgelbe deutsche Eiche am Sockel der Säulen sehr man sich einmal an.

Insbesondere die deutsche Gartenbauwirtschaft lag — trotz heiserer Bemühungen um Konkurrenzfähigkeit auf dem Markt — völlig darnieder. Endlich wurde von uns ein Aufbruch in die deutsche Hausfrauen Front gemacht, und die Versorgung von ausländischem Obst und Gemüse, gegen die Anpreisungen von Gartenbauerngeheimen in einer Jahreszeit, in der der deutsche Boden Gurken, Tomaten, Frühkartoffeln u. a. m. noch nicht herbeizunehmen konnte. So ist auch gegen die übermäßige Verwendung von Bananen, die in der Kleinfrüchtlernahrung jahrelang geradezu verpöblicht wurden, von nationalbewußten Hausfrauen jahrelang ein Kleintrieb entzündet worden. Seit 1929 stehen während im Kampf um das deutsche Erzeugnis die höchsten Fruchterzeugnisse jahrelang geradezu verpöblicht wurden, von nationalbewußten Hausfrauen jahrelang ein Kleintrieb entzündet worden. Seit 1929 stehen während im Kampf um das deutsche Erzeugnis die höchsten Fruchterzeugnisse jahrelang geradezu verpöblicht wurden, von nationalbewußten Hausfrauen jahrelang ein Kleintrieb entzündet worden.

Schöner ist auch die Seite einer mehrere hundert Jahre alten deutschen Eiche, aus deren Jahresringen ein ebenso langer Zeitraum deutscher Geschichte abzulesen ist. Was hat dieser Baum alles erlebt, und ist es nicht ein schöner Gedanke, wenn Baumstämme ausgeben zu sein, dessen Material eine so ehrenwürdige Vergangenheit hat, deutsches Holz als Juwel vielwertiger deutscher Geschichte! Auch die Mooreiche an der Wand ist ein ehrwürdiger Zeuge vergangener Jahrhunderte.

Ein Auschnitt, ein ganz kleiner Auschnitt aus der Weltlichkeit des auf dieser Ausstellung Gezeigten! Keiner sollte vernachlässigen, sie sich anzusehen, keiner wird unbedrückt und ohne Belehrung nach Hause gehen.

Der Reichsbund deutscher Hausfrauenvereine mit seinen zahlreichen Unterverbänden ist es nun auch wieder, der sich dem deutschen Gartenbau sofort zur Verfügung gestellt hat, als nützlich nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Organisationen der Erzeuger und des Handels die Anerkennung der deutschen Erzeugnisse als wertvoll und ergebnislos endlich Wirklichkeit wurde. Wenn jetzt vom Verbraucher ein Druck auf den Obst- und Gemüsehandel ausgeht wird, d. h. wenn in allen großen und kleinen deutschen Städten die laufenden Hausfrauen mit ihren Gemütskühlern über die innerlich des Verstandes der Gartenbauwirtschaft vereinbarten Richtlinien, die dem deutschen Erzeugnis in Gemüse- und Obstverkaufstellen eine bevorzugte Stellung einräumen, diskutieren, so wird in kurzer Zeit die Kennzeichnung „Deutsches Erzeugnis“ auch in dem heimlichen Betrieb selbstverständlich werden. Es gilt jetzt auch das Gemütschen des

Dasun Vin sich in unsern Möbeln und in unner Substanzion un!

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Rheinisch & Ostpreussisch

Halle/Saale Gr. Klausstr. 40

Das Sonderhaus für Wohnungs-Einrichtungen

Schänders maßgrüßten. Bei dieser schweren Aufgabe, von deren Erfolge Sein oder Nichtsein der deutschen Gartenbauwirtschaft abhängt, kann jede einzelne Hausfrau mitwirken.

Nicht eine Kundin und noch eine, nein alle müssen dem Stoff- und Gemütsfächer durch sachliche Frauen läßt fallen; Sie fragen, das sind deutsche Tomaten? Die Räte



Deutsche Hausfrau... (Caption describing the illustration of a woman in a kitchen setting, likely related to the article on German housewives.)

trägt ja aber einen fremdsprachigen Aufdruck! Wie, Sie haben nur einen alten Werbungsbehälter benutzt? Das deutsche Erzeugnis ist doch bestimmt worden, soll in Geschäften, die das Wort 'Deutsches Erzeugnis' tragen, angeboten werden. (Siehe Abbildung.) Sie bin also nur sicher, deutsche Tomaten zu kaufen, wenn sie mir aus einem gekennzeichneten Räte verkauft werden.

Jubiläum im Diakonissenhaus.

25 Jahre Kindergärtnerinnen- und Hortnerinneneminar.

Am 22. Oktober, am nächsten Sonntag also, feiert das Kindergärtnerinnen- und Hortnerinneneminar des Evangelischen Diakonissenhauses sein 25jähriges Bestehen. Ursprünglich als Kleinerelektoreneminar für Schwestern und Jungfrauen gegründet, begann es im Oktober 1898 mit sechs jungen Mädchen in einem Stübchen des von der Diakonissenanstalt erworbenen Hauses Mühlweg 5. Die wachsende Zahl der Schülerinnen machte eine Verleberung in größere Räume nötig. Auch Umgebungsstätten, Herk, Kindergarten und Bahnhofshaus entstanden. Sie erhielten ihr eigenes Heim in der Burgstraße 37; auf dem neu erworbenen Grundstück wurde 1914 von Pastor F o r d a n, dem derzeitigen Vorsteher des Diakonissenhauses, ein zweites Haus, speziell als 'Jugendheim' erbaut.

ein weiteres Gebeihen von Herzen zu wünschen.

Gruchwort des Reichsbischofs wird in Gottesdienst gelesen.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß das 'Gruchwort des Reichsbischofs' an die deutschen evangelischen Gemeinden zum 21. Oktober 1923 am nächsten Sonntag, dem 22. Oktober, in allen Gottesdiensten zur Verlesung gebracht wird. Wie erinnertlich, hat Reichsbischof Müller in diesem kurzen Gruchwort auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Kirche so voll und ganz zu gestalten, wie es lebensnotwendig für Volk und Kirche ist. Diese Aufgabe, so sagte er, kann nur erfüllt werden durch gemeinsame Arbeit aller Beteiligten. Grundlegend ist demnach das Leben der Kirche in der Einheit der Gemeinde, nicht etwa des Pastors und Bischofs. 'Führung der Kirche' heißt nicht, in der Kirche herrschen, sondern der Gemeinde und ihren Gliedern zu dienen und helfen.

Was man wissen muß.

Erlaß Dr. Reys an die Arbeitsfront.
Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende Anordnung getroffen: Alle öffentlichen Versammlungen, sowohl die von den Leitenden Gesamterbänden angelegt werden, müssen dem Führeramt und, soweit sie von Unterabteilungen der Verbände veranstaltet werden, dem Führeramt der Ortsgruppe, die in der Arbeitsfront gemeldet werden, damit ein förmliches Rechenamt vertrieben wird. Das Führeramt der Deutschen Arbeitsfront entscheidet nicht über angemessene Veranlagung rückwärts zu verbieten.

Konfirmationsunterricht für Erwachsene.

Die anhaltende kirchliche Widerstandsbewegung legt die Frage nahe, ob es sich etwa in den kommenden Wintermonaten empfiehlt, einen Religionsunterricht für Erwachsene zu organisieren, um Gelegenheiten zur Ausbreitung zu geben. Die meisten Fälle hat man bereits gute Erfahrungen damit gemacht. Auf einer ähnlichen Linie liegen z. B. die in Zeitschriften und Mitteilungen schon begründeten evangelischen Abenden, von denen man sich denken könnte, daß ihre Erfahrungen auch in der Provinz Sachsen ausgewertet werden.

Befähigung des unerfahrenen Hilfsknäus.

Der Reichsverband Deutscher Sportangler, die nunnahme alleseitige Spitzenorganisation der deutschen Angelfischer, hat folgende darüber gefaßt, daß die Befähigung durch Angler, die nicht im Besitz des Erlaubniszeichens sind, außerordentlich zugunommen habe. Daran hat der preuß. Landwirtschafsminister die Befähigung durch Angler, die nicht im Besitz des Erlaubniszeichens sind, außerordentlich zugunommen habe. Daran hat der preuß. Landwirtschafsminister die Befähigung durch Angler, die nicht im Besitz des Erlaubniszeichens sind, außerordentlich zugunommen habe.

Einkliederung der Freikirchen.

Die sogenannten Gemeindefreien innerhalb der Bundeskirche, denen die sogenannten Freikirchen, wie die Methodisten, Baptisten u. dgl., haben von jeher im kirchlichen Leben Deutschlands eine besondere Stellung eingenommen. Die Gefahr einer organisatorischen Herabsetzung zu vermeiden, ist es daher anzunehmen, daß die Freikirchen in nächster Zeit in irgendeiner Form dem Reichsbischof unterstellt werden.

Kein Briefverkehr auf Wochenmärkten.

Nach einem Erlaß des Preuss. Ministers für Wirtschaft und Arbeit dürfen Briefe auf Wochenmärkten nicht verkauft werden. Auf der Reichsregierung verhängt werden in den Gemeinden des Reichsministeriums für Wirtschaft und Arbeit, wie Preussens, ein, Preussens, nicht aber die heutigen Brauchformen, preussens.

Zur Theaterkritik. Eine Erwiderung.

Obwohl es als üblich bezeichnet werden kann, daß Auseinandersetzungen zwischen zwei Kontrahenten angelegt werden sollen, veröffentlicht die 'Mitteldeutsche National-Zeitung' in Sachen Theaterkritik 'Willi Faber' eine Erwiderung auf unsere Forderungen, die nicht unüberprüfbar bleiben kann. Im Einzelnen: Früherer Angriff wurde dem Schriftsteller der 'Saale-Zeitung' vorgelesen, daß sie, im Lager der 'Reaktion' stehe. Dieser Vorwurf richtet sich in erster Linie gegen den Schriftsteller der 'Saale-Zeitung', der oblag, der für den gesamten Inhalt der Zeitung verantwortlich zeichnet. Da Dr. Mlog als Mitglied der SA auf die Fahne des Nationalsozialismus veredigt ist und da der Vorwurf der Reaktion gleichbedeutend ist mit dem der Staatsfeindschaft, werden wir daher die anfänglichen Zusammenhänge zu streichen haben.

Ferner wird trotz unseres eindeutigen Demotenzis die Behauptung aufrechterhalten, daß sich der Schriftsteller der 'Saale-Zeitung', Ludwig Rebe, 'einige Tage vor der Uraufführung gleichsam bei der Reichsministerien für Volksaufklärung und Propaganda die 'Erlaubnis' zu einer abendlichen Kritik befragt habe. Diese Darstellung ist objektiv falsch! Schriftsteller Rebe hat vielmehr Willi Faber einen Brief geschrieben, in dem er sich als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die 'Erlaubnis' zu einer abendlichen Kritik befragt habe. Diese Darstellung ist objektiv falsch! Schriftsteller Rebe hat vielmehr Willi Faber einen Brief geschrieben, in dem er sich als Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die 'Erlaubnis' zu einer abendlichen Kritik befragt habe.

Was schließlich den Herrn Sommer gemachten Vorwurf anbelangt, daß er sich den Urtext des Theaterstückes 'Schindler' schon vorher besorgt hätte, so ist dies in jeder Hinsicht unrichtig. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Schriftsteller der 'Saale-Zeitung' ein gewisses Urteil über das Stück maaßte, war ebenfalls seine Pflicht. Darin unterscheidet sich der Kritiker vom murenelebenden Zuschauer, der keinerlei publizistische Verpflichtung hat.

Wir hatten die Absicht, den Fall ruhen zu lassen. Da aber die Vorwürfe einer veränderten Meinung nicht zu sagen böswilligen Kritik aufrechterhalten bleiben, sehen wir uns veranlagt, im nachfolgenden bezüglich der Kritik über 'Schindler' zu schreiben. Der Herr Sommer, Sonderberichterstatter der größten partei-politischen nationalsozialistischen 'Neuen Waageburger Tagblätter' (einmal wöchentlich) hat sich in dem 'Saale-Zeitung' zu veröffentlichen, woraus unsere Leser erfahren werden, wie juristisch die Theaterkritik der 'Saale-Zeitung' war und wie sehr sie sich auf den Ruf der höchsten Bühne nach 'Wahrheit' man auch diesem Kritik abwegige Worte unterstellen?

Die Schriftleitung der 'Saale-Zeitung'.

„Traktat vom Dritten Reich“.

Uraufführung eines Bühnenstückes von Walter Fiesler im Stadttheater zu Halle.

Son unterm nach Halle entsandten Schauspieltruppe Ernst Günter Altmann.

Der Nationalsozialismus bedeutet unter gar keinen Umständen einen Verzicht für künstlerisches Verlangen. Im Gegenteil! Je mehr der Nationalsozialismus sich ausbreitet, umso höher die künstlerischen Ansprüche müssen daran gestellt werden. Nach diesen grundlegenden Worten des führenden Stoppes im deutschen Geistesleben, des Reichsministers Dr. G o e b e l s, dürfte man über die in Halle zur Aufführung gelangte Bühnenarbeit der 'Saale-Zeitung' in etwa zynische Witzeln gar nicht mehr viele Worte verlieren können. Denn das 'Schauspiel' von Walter Fiesler, in dem aus einem Branden und sehr gutmeinenden Schüler Willi Faber ein unaufrichtiger Propagandist wird, der 'Saale-Zeitung' wird nicht nur überhaupt der Beurteilung durch die von Minister Goebels in oben angeführtem Satz gelegten kritischen Grundlagen des Nationalsozialismus.

Es ist ein Schauspiel? — Nein.

Es ist ein Verfallungsrede? — Nein.

Es ist ein Rede und Widerrede gebrachter Roman? — Nein.

Sondern der 'Faber', den das Stabtheater Halle am 20. Oktober uraufführte ist eine unaufrichtbare Mischung aller jener oben genannten Genres, zusammengekommen, zusammengekommen, zusammengekommen, durch die Art lebender Bilder, die durch einen erläuternden Text, durch eine Stimme aus dem Dunkel interpretiert werden. Wenn möchte man aber stehen machen, daß dies etwa die Kunst des Dritten Reiches oder gar ein Anlauf zu ihr sei?

Als der Autor und der Hauptdarsteller sich am Beginn der Pause und am Abschluss des Abends vor einer beifallstürmenden Menge politischer Mitarbeiter Parteiengenossen benehmen, wird er die Überzeugung mitgenommen haben, daß sein Stück ein Bühnenerfolg werden wird. Man kann auch politische Verfallungen in einem beifallstürmenden Saal finden lassen, wenn man nur die Augen nicht zu weit öffnen will. So kann man auch Traktate vom Dritten Reich aufzuführen lassen, ohne daß dadurch ein Schauspiel geboren wird. Die Spekulationen auf die politische Entwicklung Deutschlands sind ein Mittel, um abgemacht, als ob man sie mit einem reichlich künstlerischen Maßstab anerkennen könnte.

Kein Mensch wird jemals einem allein, kämpferischen Nationalsozialisten ablehnen können, wenn er auf die Effektivität reagiert, die er selber taufen will. Aber dem fahre die hohen Ziele erreichen soll, was die höchsten Ziele, die wir kennen und für deren Heilheit zu kämpfen alle Nationalsozialisten verpflichtet sind. Eine völlig unzulässige Charakterdarstellung der Person macht von künstlerischer Form alles, was man sich als Kunstwerk bezeichnen darf, manches Stück verbotlich.

Als ideale Seite des Nationalsozialismus aber ist in dem Bühnenstück 'Willi Faber' von abgekannt und nicht erst durch die Bühne wirksamen Tatendankmaterial völlig verfehlt worden. Man kann nicht den Nationalsozialismus auf der Bühne darstellen, wie der Autor es in diesem Falle versucht hat — indem man eine Reihe von Personen auftreten läßt: einen Heiden, der bereits auf der Schulbank alle politischen und nationalsozialistischen Begriffe totum totum über sich hinweg gelassen hat, um sich eine Tätigkeit, die er durch alle Bilder hindurch weiterführt, bis er nach der Wiedervernahme durch Adolf Hitler in einem Wald von Hakenkreuzführern durch eine gefüllte Zuhörerschaft in der Halle der 'Saale-Zeitung' als Herr Scheffel-Viel annehmen läßt, wodurch abwechselnd eine einseitige Willensäußerung der Theaterkritiker erzwingen wird. Dazu drei bis vier Epochen, denen die Zuhörer aus fernem Saal immer noch folgen können, werden, der nach Masse und Gehör genau aus dem Oberte zu kommen scheint und eben nicht weiter ist, als ein Theaterbewußtsein; ein paar Kommilitonen, die natürlich durch die Paue weg auf der Bühne stehen können, um die Aufmerksamkeit zu erregen, wie wohl sie es nach dem Kommentar der geschwinnigen Stimme aus dem Dunkel nicht sind, sondern verfallene Volksgenossen; einen Arbeiter, der mit Selbstverleumdungsmittel analog ist und dergleichen mehr.

Es lohnt sich nicht, der grundmäßig verfallenen Anlage des Stückes wegen, die einzelnen Details und ihre künstlerische Qualität näher anzuführen. Dem 'Faber' fehlt jegliche heilige Ehrlichkeit vor dem Gehehen und dem Ethos der Kunst. Er versucht mit hilflosem Mitleid, einen einen Augenblick die Öffentlichkeit zu erzielen. Man ist sich nicht im geringsten bewußt, daß die nationalsozialistische Revolution heraufgeschwollen worden sein, lobte sich nicht die Mühe, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Eine Welt fremd, die sich nicht auf die Bühne des Dritten Reiches zu je nachdem Kunsttruppe. Aber zu ein auf Kulturpolitik bedacht Theater zu einem demagogischen Marenritt hat verfallen lassen, will wir zugeben, dazu Ziel, um zu nehmen.

Bei diesem Theaterstück das gleiche Stück bereits aus künstlerischen Gründen vor einem Jahre auf die Bretter gestellt, wenn es nicht vorgelegen hätte? Er wird die Frage immer noch stellen. Man ist sich nicht im geringsten bewußt, daß die nationalsozialistische Revolution heraufgeschwollen worden sein, lobte sich nicht die Mühe, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Eine Welt fremd, die sich nicht auf die Bühne des Dritten Reiches zu je nachdem Kunsttruppe. Aber zu ein auf Kulturpolitik bedacht Theater zu einem demagogischen Marenritt hat verfallen lassen, will wir zugeben, dazu Ziel, um zu nehmen.

Kein Haushalt ohne Gummischuhe.

Gummischuhe u. Gummihandschuhe von Bieder



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193310217/fragment/page=0006

Advertisement for 'Die neue Volkskammer' and other political or social messages, including a list of names and dates.

Rundfunk am Sonntag und Montag

- Leipzig**
Belastung 289,6
Sonntag
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Hamburger Hafenkonzert.
 - 6.45: Landwirtsschau.
 - 6.50: Evangelische Morgenandacht.
 - 7.00: Chorleitung, ausgeführt vom Männerchor, Dresden. Leitung: Richard Friedl.
 - 7.15: Arbeiterlieder Adolf Reinold.
 - 7.30: Einführung in die folgende Sendung.
 - 7.45: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“
 - 8.00: Kantate von Johann Sebastian Bach.
 - 8.15: Mittagskonzert des Funfsonntages. Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.30: Musikalische 1900: Thüringer Schützengesang von August Ludwig.
 - 8.45: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 9.00: Was wir bringen. (Das Programm der Woche).
 - 9.15: Märchen für die Sandkutschfahrt.
 - 9.30: Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. Kinder sollen ihre besten Freunde vor.
 - 9.45: Max Weger: Streichtrio für Violin, Viola und Violoncello.
 - 10.00: Als Reuthe: Hausaufgabensubjekt in Italien; Geimut Sedlitz, Leipzig.
 - 10.15: Volkstümliches Konzert.
 - 10.30: Die Kantorei fährt ins Natilium; Juge Alder, Leipzig.
 - 10.45: Dr. Heinrich Schwarz: Nation und Kunst.
 - 11.00: Konzert-Walzer für Klavier, gespielt von Theodor Klauer.
 - 11.15: Bretter, die die Welt bedeuten. Geleiterte Arbeiter von Ulla v. Henning.
 - 11.30: Erinnerung an Felix Dahn. Gedächtnisfeier Felix Dahn und Dr. Werner Aug. Darnstadt.
 - 11.45: Wundtes Sonntagskonzert des Leipziger Eintrachtvereins.
 - 12.00: Tages- und Sportnachrichten.
 - 23.00-24.00: Tanzmusik.
- Königswusterhausen**
Belastung 1635
Sonntag
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Tagespruch.
 - 6.35: Hamburger Hafenkonzert.
 - 6.45: Stunde der Scholle.
 - 6.55: Morgenfeier.
 - 7.05: Wettervorhersage.
 - 7.15: Musikalische Kabarett: Gedichte und Sonette.
 - 7.30: Deutscher Seewetterbericht.
 - 7.45: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“ Kantate von Johann Sebastian Bach.
 - 8.00: Mittagskonzert.

An alle Auftraggeber des Buchdruckwerbes!

Nach Jahren hiesiger Entmutigung ist endlich wieder die Bahn frei für einen gesunden Unternehmungsgel. Der von unserem Führer an das Deutsche Volk gerichtete Appell, Brot und Arbeit zu schaffen, veranlaßt auch das Handwerk, die Arbeit der Reichsregierung in ihrem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Das Buchdruckgewerbe setzt sich dafür ein, das mit der bisher gegebenen Zurückhaltung in der Bestellung von Drucksachen aller Art gebrochen wird. Jeder, der dem Buchdruckgewerbe Arbeit zuführt, wirkt dabei zugleich für sich selbst. Die Werkkraft einer Drucksache eröffnet ungeahnte Möglichkeiten:

Jeder Auf- und Ausbau wirtschaftlicher Beziehungen ist nur durch Werbung möglich!

Werbung durch gute Drucksachen — Prospekte, Geschäftskarten, Kataloge, Preislisten, Werbeschilder, Rundschreiben, Briefblätter, Rechnungen, Postkarten, Briefhüllen, Formulare, Lieferscheine — ist das beste Sauggut, das der Arbeit gute Ernte verheißt! Diese Erkenntnis sofort in die Tat umsetzen — heute zu tun, was morgen oder übermorgen getan werden muß — die erforderlichen Drucksachen sofort in Auftrag zu geben — das heißt, sich selbst und damit der Gesamtheit den besten Dienst zu erweisen.

Darum prüfe Deinen Bedarf an Drucksachen

und ertele dem Buchdruckgewerbe auch den kleinsten Auftrag! Darin liegt der Segen der Arbeitsbeschaffung im Kleinen. Auf den Einzelnen kommt es an! Die im Verein Hallischer Buchdruckereien ständisch zusammengeschlossenen Buchdruckereien bieten Gewähr für Qualitätsarbeit. Das deutsche Buchdruckgewerbe stellt sich bereit willig in den Dienst am Wiederaufbau der Wirtschaft.

Hilf auch Du dem Buchdruckgewerbe heraus aus Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise!

Vereinigung Hallischer Buchdruckereien

Die neuesten Rundfunk-Geräte

Volksempfänger - Telefonen und andere Unverblidliche Vorführung

B. DÖLL

Pianohaus - Gr. Ulrichstr. 33

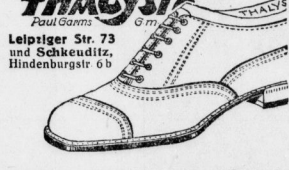
- Montag**
- 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Tagesnachrichten.
 - 6.45: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“
 - 6.50: Rundfunkmusik.
 - 7.00: Untere Solung.
 - 7.15: Mittagskonzert des Funfsonntages. Leitung: Hilmar Weber.
 - 7.30: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 7.45: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
 - 8.00: Melodien aus beliebigen Opern (Schallplatten).
 - 8.15: Tagesnachrichten (II).
 - 8.30: Kunstbericht vom Tage.
 - 8.45: Märchen für die Sandkutschfahrt.
 - 9.00: Prof. Hilmar Weber, München.
 - 9.15: Mittagskonzert des Funfsonntages.
 - 9.30: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“
 - 9.45: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 10.00: Italienischer Sprachschmellespiel; Eino Malaja und City Franz.
 - 10.15: Heiliger und Marjatta — auch ein Kapitel Weltliteratur; Arin-Kommisar Felix, Berlin.
 - 10.30: Kurzbericht vom Tage.
 - 10.45: Reichsfeierabend: Stunde der Nation. „Dem Gedächtnis Adolf Dietrichs.“ Berliner Funfsonntages. Leitung: Otto Friedlboffer.
 - 11.00: „Zob in Conf.“ Eine dramatische Dichtung von Friedrich Schreyvogel.
 - 11.15: Tages- und Sportnachrichten.
 - 11.30-11.45: Orchesterkonzert des Leipziger Eintrachtvereins. Leitung: Hilmar Weber.
- Montag**
- 6.00: Wetterbericht für die Sandkutschfahrt.
 - 6.15: Rundfunkmusik.
 - 6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Sandkutschfahrt. Anst. Tagespruch.
 - 6.35: Mittagskonzert.
 - 7.00: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“
 - 7.15: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 7.30: Deutscher Seewetterbericht.
 - 7.45: Reichsfeierabend: „Ich habe genug.“
 - 8.00: Mittagskonzert des Funfsonntages. Leitung: Hilmar Weber.
 - 8.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm.
 - 8.30: Melodien aus beliebigen Opern (Schallplatten).
 - 8.45: Tagesnachrichten (II).
 - 9.00: Kunstbericht vom Tage.
 - 9.15: Märchen für die Sandkutschfahrt.
 - 9.30: Prof. Hilmar Weber, München.
 - 9.45: Wettervorhersage und Zeitangabe.
 - 10.00: Italienischer Sprachschmellespiel; Eino Malaja und City Franz.
 - 10.15: Heiliger und Marjatta — auch ein Kapitel Weltliteratur; Arin-Kommisar Felix, Berlin.
 - 10.30: Kurzbericht vom Tage.
 - 10.45: Reichsfeierabend: Stunde der Nation. „Dem Gedächtnis Adolf Dietrichs.“ Berliner Funfsonntages. Leitung: Otto Friedlboffer.
 - 11.00: „Zob in Conf.“ Eine dramatische Dichtung von Friedrich Schreyvogel.
 - 11.15: Tages- und Sportnachrichten.
 - 11.30-11.45: Orchesterkonzert des Leipziger Eintrachtvereins. Leitung: Hilmar Weber.

Ist „ER“, der „Göttergatte“, gut zu Fuß?

„Sein“ Wohlbedienen hängt, das ist wohl nicht zu leugnen, in hohem Maße davon ab, ob seine Füße willig ihren Dienst versehen! Ein Schuh, der drückt, verursacht nicht nur Schmerzen, sondern auch — Seelenpein! Darum — und das sei Ihre Sorge! — soll „Er“ stets nur Thalyria-Schuhe tragen: die können gar nicht drücken, denn sie sind der Form des Fußes strengstens nachgebildet und schmiegen sich dem Fuße an, als ob sie ganz zu ihm gehören! — Das ist doch auch für Sie recht wichtig: ein Damenschuh, der drückt, macht Falten — im Gesicht! — Und außerdem ist der Thalyria-Schuh stets elegant und — kostet wenig!

Thalyria — der Schuh für „Ihn“!

Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab!



Leipzig Str. 73 und Scheidefitz, Hindenburgstr. 6 b

Familien-Drucksachen

werden schnell und sauber ausgeführt

Otto Hendel - Druckerei

Große Zucht- und Aufzucht-Versteigerung der Viehverkaufs-Vereinigung Bismarck in Bismarck i. Altm. am Freitag, d. 27. Oktober 1933. Zur Versteigerung kommen ca. 300 hochtragende Kühe und Färsen sowie einige Bullen. Katalog-Bericht ermöglicht durch die Gedächtnisfeier der Vereinigung. Lebendige Versteigerung am 10. November. Günstige Kaufgelegenheit. Billige Preise.

288 Zuchtvieh-Versteigerung

am Donnerstag, d. 2. November 1933 in Wiedeburg Halle, „Band und Stab“, Wilhelm-Robert-Str. Beginn der Versteigerung vormittags 10 Uhr. (Im Alter von 12-20 Monaten) sowie ca. 35 hochtragende Färsen und Kühe

Gut auf deruktion gefasste Herdbüchere mit Reichsbahnfrachtermöglichkeit von 20% gewährt Katalog Nr. 129 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere befindet auf Anforderung bei den Geschäftsstellen des Verbandes, Halle (Saale), Pfeilstraße 74, Fernruf 24820. Die Bestellungen müssen bis Freitag, d. 2. November 1933, 12 Uhr eingegangen sein. Der Katalog ist im Preis von 1,- M. zu beziehen. Der Katalog ist im Preis von 1,- M. zu beziehen. Der Katalog ist im Preis von 1,- M. zu beziehen.

Ehrenliste der Winterhilfe

Weitere Spenden zum Winterhilfswerk gingen ein:

G. Klein, Maschinenfabr., Berlin O 27	100,-
Belegbuch Berlinische Straße 1 b. 5. Buche	
Produktionen Allgemeine Versicherungs-Ges., Berlin W 9	4 000,-
Allgemeine Arbeiter-Zeitung A.-G., Berlin SW 68	500,-
Carl-Lobatorium u. Richter-Kom.-Ges., Berlin SO 36	600,-
Städt. Magnolia A.-G., Berlin-Tiergarten	4 000,-
Dorf Oberhofen (330 Einwohner) 73 Str. Marienfelde, 22 Str. Roggen, 10,5 Str. Bismarck, 3 Str. Bismarck, 0,25 Str. Zier- und Zierwaren	280,-
C. F. Weidinger & Sohn GmbH, Bonn-Niedersdorf	5 000,-
Stammhaus Franz Schmalz & Cie. GmbH, und Weinhandlung Bismarck	10 000,-
Daniel GmbH, Hamburg	4 500,-
Danielsche Handelsf. m. B. S., Berlin NW 7	2 500,-
Rehmann & Söhne, Hamburg	1 500,-
600 Str. Marienfelde im Werte von Leipziger Westpostenfabrik J. Wolf, Ludau	300,-

Der Kalender Glaube und Heimat 1934

steht im Zeichen der Neuwiederung unseres Volkes als Kämpfer des Volkes

Preis wieder 50 Pfennig

Su haben bei den Pfarrämtern, in den Buchhandlungen oder direkt beim

Evangelisch-Sozialer Preisverleih für die Provinz Sachsen

Halle (S.), Umverteilung 12

288 Zuchtvieh-Versteigerung

am Donnerstag, d. 2. November 1933 in Wiedeburg Halle, „Band und Stab“, Wilhelm-Robert-Str. Beginn der Versteigerung vormittags 10 Uhr. (Im Alter von 12-20 Monaten) sowie ca. 35 hochtragende Färsen und Kühe

Gut auf deruktion gefasste Herdbüchere mit Reichsbahnfrachtermöglichkeit von 20% gewährt Katalog Nr. 129 mit ausführlichen Angaben über Abstammung und Leistung der Tiere befindet auf Anforderung bei den Geschäftsstellen des Verbandes, Halle (Saale), Pfeilstraße 74, Fernruf 24820. Die Bestellungen müssen bis Freitag, d. 2. November 1933, 12 Uhr eingegangen sein. Der Katalog ist im Preis von 1,- M. zu beziehen. Der Katalog ist im Preis von 1,- M. zu beziehen.

Neue Gänseledern

Gutes dauerhaftes Gummiband für Sammelbücher f. m. b. D. Schmeichel, Halle, Gr. Ulrichstr. 34.

Miel-utos

Tel. 312 86

Mietautos

Tel. 312 86

Unendlich geschriebene Inserate

Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht ihr Fehler in einer Anzeige welche infolge unleserlich oder undeutlich geschriebener Manuskripte entstanden sind.

keinerlei Ersatz

geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zuwendet, dementsprechend

deutlich

geschrieben sein müssen.

Auf Wanderschaft 1865-1868.

Das Junimessen im Steinmehrgewerbe.
Von Fr. Bernede.

Als das Junimessen noch bestand, war es im Steinmehrgewerbe eine Zeit, daß die angelernten Steinmehrer oder Steinbauer nach kurzer Zeit sich auf die Wanderschaft begeben mußten. Die Steinmehrer mußten zu damaliger Zeit fünf Jahre, die Steinbauer drei Jahre lernen. Unter drei Jahren durften dann selbige nicht wieder zurückkommen. Es war nun ihre nächste Aufgabe, sich nach einer Annahmestadt zu begeben, um sich in die Kunst aufnehmen zu lassen. Solche junimessen Annahmen befanden sich in Bernburg, Dönnitz, Hamburg, Bremen und Vilsack. Hatte sie in einer dieser Städte Arbeit gefunden, so mußten sie bei dem Mitgesellen um Aufnahme und Unterricht in den Gebräuden der junimessen Steinmehrer bitten. Zu diesem Zwecke mußte sich der Betreffende jeden Abend, Sonnabend abends, nach der Herberge (Werkhof) begeben, wo sich die sogenannte Vade befand. In der Vade der Junimessen befanden sich die Urkunden, die teils aus dem Mittelalter oder aus früheren Zeiten stammten. Dieselben waren auf Pergamentpapier geschrieben und wurden nun dem Prüfling mitgeteilt. Dann begann der Unterricht in Oben genannter Art, am dem drei anwesenden junimessen Steinmehrer.

War nun der Unterricht zu der Zufriedenheit der Ausweisgegellen beendet, mußte

der so junimessen Lemachte des anderen Tages auf einem Werkplatze des Dries junimessen sprechen und dadurch dartun, daß er die Ansprache richtig erklärt hatte. Sprach ein fremder Steinmehrer auf einem Werkplatze an, so mußte er vorforschsmäßig erscheinen, Schäfte, Hefen, weiße oder graue enalisch leberne Hefen, schwarzen Rod, schwarzes Galstuch, hohen Hut (Zulinder). Die drei Knöpfe des Rodes nach links zugewandt. In der linken Hand hielt er den Wandersack, den sogenannten Exfutier. Dies war ein glatter Stab, oben ein Knopf in Form einer Kugel. An dem oberen Ende des Stabes war ein Loch, wodurch ein Lederriemen gezogen war. Dieser Riemen war durch einen Knoten anfangen fest und wurde bei der Ansprache über die beiden Mittelfinger gezogen. Der Exfutier wurde an der linken Hand, der Daumen auf dem Knopf gehalten, am Körper angehalten, und bei der Ansprache etwas nach oben gehalten.

Kam nun der fremde Gesell auf den Werkplatze, so sprach er den nächsten Gesellen des Lehren an: „Exfutier, arbeiten Steinmehrer hier?“ Der so Angefragte antwortete nun, falls er noch nicht junimessen gelernt, „Exfutier, ich habe noch nicht Bescheid gelernt“. Der Fremde sprach nun den nächsten Gesellen ebenso an. Derselbe schloß: „Exfutier, belieben Sie mich links und rechts vorzuführen, belieben Sie mich vorzuführen.“ Er führte nun den fremden Gesellen, der drei Schritte hinter ihm gehen mußte, nach der Werkbude, und gab den noch

auf dem Werkplatze arbeitenden Kollegen fund, daß ein fremder Steinmehrer angeprochen hätte. Sodann begaben sich alle Kollegen nach der Werkbude. Die Türen wurden verschlossen, und der Abnahmegelelle begann folgendermaßen: „Ich begrüße den ehrbaren fremden Kollegen im Namen der hier anwesenden Steinmehrer und Steinbauer, und bitte ihn, uns den Ausweis zu überreichen, und uns Bericht zu erteilen, wo der ehrbare Kollege ausgewiesen (junimessen gemacht worden ist).“

Der fremde Junimessen überreichte nun dem Abnahmegelellen seine Ausweispapiere mit den Worten: „Ehrbare Brüder in Gott, ich überreichte Euch hiermit die Urkunde zur Einlösung und überbringe Euch die Grüße sämtlicher Kollegen der Städte, die ich bereist habe, Exfutier.“

Während dieser Ansprache waren zwei Wäde aufgestellt, und ein Werkstück aufgestellt. Dem fremden Gesellen wurde die Schürze umgehoben, und mußte derselbe zwei Schläge richten, etwas spitzen, fröneln und scharriven. Dachte der Fremde dieses beendet, sagte der Mitgeselle: „Exfutier, Ihr habt gesagt, daß Ihr einer der Untrinen seid, und überreichte ihm dann den Düttenfuß mit den Worten: „Exfutier, belieben Sie sich wieder zu setzen.“ Der Fremde nahm den Düttenfuß an, und sagte: „Ich danke den ehrbaren Brüdern, Exfutier.“ Erst dann setzte er sich vorwärtsgemäß auf den Stuhl. Der Mitgeselle überreichte ihm dann einen Imbis

auf einer Zinfischbühne, bestehend aus zwei Butterbrötchen mit Wurst belegt, dazu ein Gläschen Brannwein, mit den Worten: „Ehrbarer Bruder, belieben Sie anzunehmen.“ Der Fremde sagte hierauf: „Ich esse und trinke auf das Wohl der Steinmehrer und der anwesenden ehrbaren Brüder, Exfutier.“ Während nun der zugereichte Geselle ab, sagte der Mitgeselle: „Wir wollen nun unteren allgemeinen Gesang anstimmen.“ Nachdem nun die Lieber beendet sind, erhebt sich der fremde Geselle und spricht: „Ehrbare Brüder, ich danke für die freundliche Aufnahme, Exfutier.“

Der Mitgeselle hebt nun das Gelage auf mit den Worten: „Die Derten sind verabschiedet.“ Der Fremde begibt sich nun zu dem Weiler und sagt:

„Ein fremder Steinmehrer spricht einen ehrbaren Weiler um Arbeit an.“ Erteilt er keine Arbeit, dann wurde für ihn auf dem Werkplatze ein Gemalt und ihm das Gemalt überreicht. Als dann verabschiedete sich der fremde Steinmehrer. Er dankte sich für das Gemalt mit den Worten: „Ich danke nochmals für die freundliche Aufnahme, Exfutier.“ Unter sechs Monaten durfte er nicht wieder auf diesem Werkplatze ansprechen, sondern nur beim Weiler um Arbeit nachfragen. Weiler konnte in der Junimessen nur der älteste Sohn werden, jedoch nur, wenn er drei Jahre auf der Wanderschaft gewesen war und das Weileramt gemacht hatte.

Das Malerhandwerk wirbt

Aus Arbeit müssen Aufträge werden!

Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß für das Malerhandwerk wohl außerordentlich viel Arbeit vorhanden wäre, wenn diese nur in Aufträge verwandelt würde. Leider waren in den letzten Jahren, selbst in der sogenannten Frühjahrs-„Saison“, Zeit oft noch bis zu 90% der Berufsangehörigen arbeitslos. Fast alle Häuser sind innen und außen mehr oder weniger im Unfand. Es gibt heute Wohnungen und auch Räume in öffentlichen Gebäuden, die seit über 25 Jahren auf den Maler warten. Die notwendigen Anhandlungen wurden oft nicht in Auftrag gegeben. Das Eisen verrotzt, das Holz verfault und der Verputz zerfällt an den Wänden. Der wirtschaftliche Schaden, der durch diese Nachlässigkeit angerichtet wird, ist kaum zu ermessen.

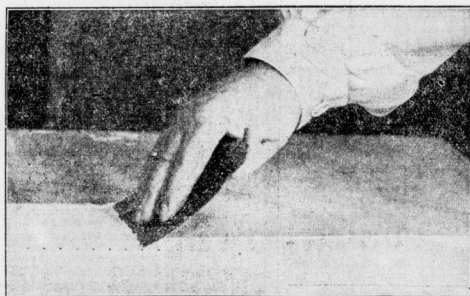
Darüber hinaus wird aber dadurch, daß der Verfall Krankheitsherde unzähliger Art schafft, auch frevelhaft an der Gesundheit des Volkes gesündigt, wenn nicht rechtzeitig für eine Erneuerung Sorge getragen wird.

Aber auch der Sinn für Schönheit, Sauberkeit und Wohllichkeit wird abgetumpft, denn die äußeren Erscheinungen des Verfalls wirken stets unästhetisch und abstoßend.

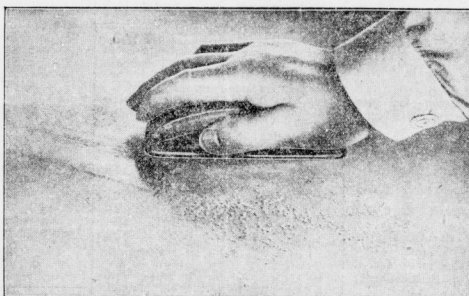
Die Arbeit des Malers ist also nicht nur wirtschaftlich nützlich, sondern sie schafft auch große und vielfältige Schönheitswerte. Das Arbeitsgebiet des Malerhandwerks ist sehr umfangreich und vielseitig. Es umfaßt neben den einfachen technisch notwendigen Anhandlungen alle Arbeiten, die sich aus den unendlichen Möglichkeiten der praktischen Anwendung der Farbe ergeben. Farbe ist immer ein belebendes Element und Farbenfreudigkeit ist stets von Frohsinn und Schönheit begleitet, wenn man verständnisvoll mit ihr umspringt. Durch die unvergängliche Anwendung der Farbe wird oft genau das Gegenteil erreicht. Sie muß daher, wie jede Arznei, wohlbedacht in allen möglichen Bindungen und Erscheinungsformen vom Fachmann verabreicht werden.

Das gilt für den einfachen Anstrich der Oberfläche, wie auch bei der Weiterverarbeitung durch farbige Flächenbelegung, der Lackierung aller Art und bis zur Malerei hin. Heute wird durch sorgfältige Leberwahrung der Ausbildung des Malerhandwerkers, sei es in der praktischen Meisterlehre oder in den vielseitigen Fachschulen, eine Leistungsfähigkeit erreicht, die allen technischen Anforderungen gewachsen ist und jedem Schönheitsempfinden Rechnung tragen kann. Aber aus Arbeit müssen erst Aufträge werden, und dann darf nur der Wertmaler berücksichtigt werden, der seine Arbeit gelernt hat und sein Fach versteht.

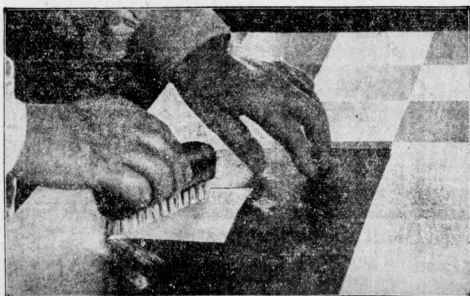
Landesverband Mitteldeutschland
im
Reichsverband des Deutschen Malerhandwerkes E. V.
Sitz Halle



Das Spachteln (Glätten) der Flächen



Das Schleifen der Spachtelung



Der Seidenglanzschliff



Der letzte Lackauftrag auf gut vorbereitetem Grund

Einbruch in die Spinnerei.

Während Einbrecher drangen nachts durch das Dach in das Büro der hiesigen Spinnerei...

Reuplandendorf (Mansf.). Im benachbarten Pörschhausen wurde bei dem Baron von Pörsch ein Einbruch verübt.

Wassermangel legt Zuckerrüben still.

Seit Dienstagmorgen ist der erste Vorgang wieder eingeleitet und zwar wegen Wassermangel.

Frei von Arbeitslosen.

Helffa. Ein Tag von großer Bedeutung war für unsere Ort der 17. Oktober.

Dienstagmorgen versammelten sich 150 Mann, die durch das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde Helffa wieder in Arbeit und Brot gekommen sind.

Zu 10 Kindern noch Zwillinge.

Wohlbekannt. Dem Bergarbeiter Franz Huber wurden Zwillinge und noch zwei andere Kinder geboren.

Dem Bürgermeister gewährt.

Schleifitz. Wie aus Gdarschberga gemeldet wird, hat die dortige Stadtvorordnetenversammlung den hier beim Magistrat schon seit über zwölf Jahren beschäftigten Magistratssekretär Ernst Kirsich einmütig zum Bürgermeister gewählt.

Elektr. Platte 3kg schwer 3.30 Fahrrad-Möller

auf sich hin. Da zieht Vert immer neben ihr den Hut.

Ruth schneit für eine halbe Stunde lang. Sie läßt die beiden Freunde auf sich einreden.

Wie gesagt, Ruth schneit für eine halbe Stunde lang, dann sagt sie knapp und klar, freudig.

Das ist verabschiedet, ist der größte Wahnsinn. Aber ich mache mit. Erfolgreich war bisher nur die Tat und nie das Sichschreiben.

Reine zwei Stunden später kommt eine Antwort aus Hamburg. Zum erstenmal seit längerer Zeit erregt es sich wieder, doch ein Postbote, allerdings erkundt, dieses so lange vergessene Gebäude betrifft.

„Befehle wird Zimmer mit Dad, das zwei Kornerende. Eintraffe Dienstabend mit 37-Jug aus Hamburg. Drahdt, ob entsprechende Räume frei. Dema Broder, Hauptort. Zur Zeit Atlantikhotel, Hamburg.“

„Was lagst du nun,“ triumphiert Vert, recht unternehmungslustig die Gemeine und schiefen über die Hände einen Harzelaum in dem fohsmattentelener Bestfall.

Politische Zuversicht stärkt Fremdenverkehr.

Bessere Kommerzialion. / Manche Kurorte recht zufrieden.

Vad Blankenburg. Mit Schluss der Herbstferien fand die diesjährige Kurzeit als bedeutend ansehender werden, obwohl bei dem herrlichen Herbstwetter bereinigt noch Kurorte und Bäder anzutreffen sind.

Nicht ohne Einfluss auf den Fremdenverkehr war die angenehme Veränderung der Preise.

Auch die kleineren Kommerzialionen, wie Nordbath, Weira, Unterweibach, Mellensbach usw. erfreuten sich regen Besuches.

Böde-Flugzeughalle wird geweiht.

Nordhausen. Die von der Ortsgruppe Nordhausen des Deutschen Luftpostverbandes im Auftrag der Stadtverwaltung erbaute Flugzeughalle soll am Sonntag, den 21. Oktober, feierlich geweiht werden.

Verwaltungsoberrichter Böhmer entlassen.

Weihenfels. Vor der Regierung in Weihenfels wurde über das Disziplinarverfahren gegen den einheimischen Verwaltungsoberrichter Böhmer in Weihenfels wegen der bekannten Wahlzettelstichung bei der Stadtvorordnetenwahl verhandelt.

Neue Ueberbauten an der Mulde.

Witterfeld. Die Witterfeld benachbarten Müdigemeinden beschließen in ihren letzten Gemeindevorstellungen wichtige Arbeiten für den freiwirtschaftlichen Arbeitsdienst.

Die Zuckerrüben sind zu klein.

Sorbau. Mit der Zuckerrübenerente hat man bisher nur der vorigen Woche benonnen, das kann das Ergebnis in keiner Weise befriedigen.

„Vor nichts,“ sagt Deing heiter. Und Ruth meint lächelnd.

„Das ist mein eiferer Notarhilfen für schwere Zeiten. Ich habe ihn zurückgeben, falls...“

„Das hat man ihm zum ersten Male gesagt.“

Als Ruth gegangen ist, rückt Heins abgahft und hungrig mit einem Bemerkungsdien heraus.

„Das ist mein eiferer Notarhilfen für schwere Zeiten. Ich habe ihn zurückgeben, falls...“

„Du sollst sehen,“ blüht Heins böse und frempelt sich gefährlich die Kermel auf, „dann ist das Geld nicht da.“

„Gut! Dann werde ich sehen, wobei ich ein hübschen Dummermannnaalle befohlen kann.“

Als er wiederkommt, bringt er ganz bescheiden ein paar delegierte Briefchen aus einem Schnellbrief in der Postamtstrasse.

Gutes Sammelergebnis.

Sangerhausen. Bisher wurden im Kreise Sangerhausen an Erbsparnissen aus dem Einopfgericht und aus Wäscheln...

Auftritten an den anstehenden Zug.

Schorlau. Der bei dem hiesigen Kreisrentmeister Hr. Beschäftigten, Kreisrentmeister H. wollte den 11.10.19 in Leipzig abfahren.

Zweifacher Brandstifter.

Schimmel bei Vad Vibra. Am Freitagabend vorger Woche brannte die Scheune im alten GutsMuths des Ortsschulzen und Landwirtes Vibme.

Wieder Maul- und Klauenseuche.

Deslau. Die Maul- und Klauenseuche, die in Deutschland am 1. September 1933 bis auf 10 Gemeinden und 26 Gehöfte erloschen war...

Verkehrliche Schutzmaßnahmen.

Deslau. Die Maul- und Klauenseuche, die in Deutschland am 1. September 1933 bis auf 10 Gemeinden und 26 Gehöfte erloschen war...

werden Stellen angewiesen, jeden auftretenden Fall sofort telegraphisch oder telephonisch dem ankündigen Kreisrat zu melden.

Gebläthlicher Kautionswindler.

Adöben. Ein guter Mann gelang am Donnerstag der Postzeit durch die Festnahme eines gefährlichen Hochstaplers.

Kreisratshalter Coeper Ehrenführer.

Deslau. Anlässlich seines 50jährigen Bestehens hat der Anhaltische Landesregierung der Kreisratshalter in Braunsfeld...

Kast für Verweigerung des Hitlergrußes.

Goslar. Das Amtsgeschäft beurteilte zwei Personen zu zwei Wochen Kast, weil sie bei einer vaterländischen Feier...

Der Studienleiter Dr. Richter bleibt.

Selbststadt. Der Studienleiter Dr. Richter, der Leiter des Städtischen Dogmatikums...

288. Jubiläum-Verteilung.

am 2. November in Magdeburg. Halle, Land und Stadt. Diese vom Verband für die Frucht des schwarzbunten Fiedelrindes in der Provinz Sachsen veranlassete Verteilung von Herbstfrucht wird mit ca. 50 Jungbienen...

Die Tiere hin zu der Verteilung sorgfältig ausgewählt, entstammen reinrassigen, leistungsfähigen Bienen und werden zum Verteilungsplatz unter sorgfältigen veterinärpolizeilichen Schutzmaßnahmen ausgeliefert.

Reichsbahnfrachtmäßigung von 20 % hergestellt der Transport. Schichten für die besten Tiere erziehen der Markt.

Kataloge mit ausführlichen Angaben betr. Abstammung und Leistungen versendet kostenlos auf Anforderung die Geschäftsstelle des Verbandes Halle, Reifstr. 78, Fernruf 245 36.

Ausschlacht für elektr. 0.25 Fahrrad-Möller

nur immer den Kopf und sagt „Zentfelsers, Zentfelsers!“

Vert brummt wütend etwas von Pantoffeln und von Männern; die unter solchen hübschen Gerüchten zu Waghäusern werden, schweigt im Überigen aber im Dienste der Sache.

„Er muß nämlich nachdenken! Wenn sich Geist und Gedanken dann nicht verziehen und sich konzentrieren, dann bleibt außen die Dummheit übrig.“

Vert kauft und holt in der Tat das Verlangen lebt bei Ruth, woher, das ist kein Geheimnis.

„Du sollst sehen,“ blüht Heins böse und frempelt sich gefährlich die Kermel auf, „dann ist das Geld nicht da.“

„Gut! Dann werde ich sehen, wobei ich ein hübschen Dummermannnaalle befohlen kann.“

Als er wiederkommt, bringt er ganz bescheiden ein paar delegierte Briefchen aus einem Schnellbrief in der Postamtstrasse.

„Was lagst du nun,“ triumphiert Vert, recht unternehmungslustig die Gemeine und schiefen über die Hände einen Harzelaum in dem fohsmattentelener Bestfall.

„Was lagst du nun,“ triumphiert Vert, recht unternehmungslustig die Gemeine und schiefen über die Hände einen Harzelaum in dem fohsmattentelener Bestfall.

Englische Fühlungnahme mit den Volkshäusern Deutschlands, Frankreichs und Italiens.

Der englische Volkshausminister Simon hat am Freitag die Volkshäuser Italiens, Frankreichs und Deutschlands zu sich geladen, um auf diese Weise die Fühlungnahme wieder herzustellen und den Jaden der Verhandlungen nicht abreißen zu lassen.

Die Unterredung mit dem deutschen Volkshaus fand am Spätnachmittag statt. Simon ist offensichtlich daran gelegen, Klarheit über die Lage zu gewinnen und sich über die weiteren Absichten der deutschen Regierung zu unterrichten. Die nachfolgende Tendenz der englischen Politik geht eindeutig daraus hin, die anderen Absichten von der Bedeutung der Fühlungnahme zu erörtern. Die Fühlungnahme wird für die nächste Woche beabsichtigt. Zusammenkünfte des Büros und des allgemeinen Ausschusses der Abklärungskonferenz zu überlegen. Es besteht die Möglichkeit, daß das englische Parlament zu einer Sonder Sitzung — vielleicht schon am nächsten Montag — zusammentritt, um die Frage des weiteren Vorgehens zu erörtern. Bescheiden für die Frage ist, daß in London noch gar keine Beschlüsse darüber gefaßt werden, was England in diesen Sitzungen der Abklärungskonferenz tun will.

Die englische Regierung veröffentlicht ein Buch über die Dokumente über die Verhandlungen vor der Abklärungskonferenz, das jedoch nicht die Schriftsätze enthält, die den Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen Simon und Neurath bildeten.

Moskau — Washington.

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen. Zwischen dem amerikanischen und dem sowjetrussischen Präsidenten fand ein Telegrammwechsel statt, auf Grund dessen eine gemeinsame Konferenz zur Beilegung der Frage der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetregierung und Amerika vereinbart wurde.

Wir fordern Frieden in Ehren! Minister Dr. Goebbels hat den Wahlkampf eröffnet.

Reichsminister Dr. Goebbels hat im überfüllten Berliner Sportplatz am Freitagabend den Wahlkampf eröffnet. Seine Rede wurde in drei Parallelen übertragen. Auch die Postale mieden eine dreizehne Fülle auf und mühten postleitend geschlossen werden. Ausländische Diplomaten und die Auslandspreise waren zahlreich vertreten.

Seine kühnen Reden betrafte, betrat Dr. Goebbels in der zweiten Abschnitte den Sportplatz, um über „Deutschlands Kampf um Freiheit und Gleichberechtigung“ zu sprechen. Die Ausführungen des Ministers spielten in einem Bekannnis zum

Frieden, aber zu einem Frieden der Ehre. Nicht ein billiger lauter Surrealismus und nicht ein Gegenüberstehen der Bürger ist ehrenvoll, dagegen die gemeinsame Arbeit an dem großen Werke des Friedens. In allen materiellen Dingen könne man sich mit Deutschland unterhalten, aber diese nicht die deutsche Ehre an sich. Die müsse man aufrechten, wenn man Arbeit am Wiederaufbau Europas und der Welt mache. So lange man uns jedoch die Gleichberechtigung vorenthalte und solange man uns als Nation zweiter Klasse behandle, werde Deutschland von internationalen Konferenzen fern bleiben. Aber das müsse das Ausland zur Kenntnis nehmen: Ein Vertrag, der die Unterdrückung Adolf Hitlers trage, der trage auch die Unterdrückung des ganzen deutschen Volkes. Die Unterdrückung werde der Führer nicht geben, wenn er auch übergeben sei von der Möglichkeit, sie zu genießen.

Dr. Goebbels schloß seine Pflichten, immer wieder von begeisterten Zustimmung unterbrochene Rede mit einem klaren Appell an das deutsche Volk, in dem kommenden Wahlgang die Ehre der gesamten Nation einmütig und geschlossen zu vertreten.

Neuer Farmerstreik in USA.

Wie aus St. Paul (Minnesota) gemeldet wird, hat der Bund der fürstlich geleiteten außerordentlich einflussreichen Farmer Solidan Association mit angeblich zwei Millionen Mitgliedern beschlossen, daß der Farmerstreik in ganz Amerika am Sonntagabend beginnen soll. Die Anhänger der Vereinigung werden außerordentlich heftige Marktdemonstrationen, die Hypothekeneinlagen und alle Einkünfte einzustellen, bis auf Grundlage der Nationalrecovery Act eine Befreiung der Wirtschaftslage, besonders in Gehalt einer Preisobergrenze für landwirtschaftliche Erzeugnisse erzielt ist.

Ein Kammermusikabend

Im Saal der Heden-Dee in Halle. Die Vergesellschaft befürwortet ihren Mitgliedern als erste dieswinterliche Konzertveranstaltung einen Kammermusikabend mit einer fernabgeleiteten Vortragsfolge. Der zweite Teil vereinigte deutsche Klavier und Violine mit Mozart und Schubert. Solch Konzerte mit dem Sanktenkreuz sind bereits worden.

Sir die Kammermusikwerke hatte man das von seinem früheren häufigen Wirken hier wohlkannnte Leipziger Schatzhaus, jetzt in der Halle gewonnen. Es hier Schubert, Dürck, Schumann, Herberichs und Bernhard Günther beiseite, hatten zu

Entsezt, ja sogar entmilitarisiert liegt Deutschlands Grenze einer Mauer aus Stahl und Eisen gegenüber



1. Volks-Symphoniekonzert des Kampfbundes für Deutsche Kultur Halle.

Das ihm unterhaltete Mittelschicht als ein Feld der Dichter, war sein erstermaliger Helfer. Es entzündete sich seiner Aufgaben im ganzen genommen sehr zufriedenstellend. Bei der Duertüre lag leider noch eine gewisse Unruhe über dem Konzert, jedoch war durch Unklarheit einer Gleichstellungsgruppe und Antinationalisierungen in den Volksbüchern. Wollte Anmerkung verdient aber die folgenreich durchgeführte Beilegung des Klavierkonzerts und vor allem die ausgezeichnete Vorbereitung der Symphonie.

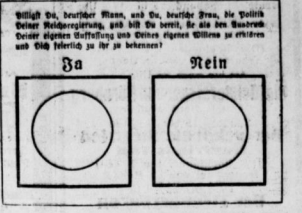
Sollte des Abends war Kurt Vaidl. Man lernte in ihm einen hochbegabten Klavierspieler und vorzüglichen Musiker kennen. Den gewaltigen technischen Anforderungen, die das Es-Dur-Konzert an den Pianisten stellt, war der junge Künstler in überlegener Weise gewachsen. Mit einzelnen feinen klanglichen Schwärzungen wachte er starken Eindruck zu machen. Und nicht zuletzt, die Ausföhrung des geistlichen Gehaltes gelang ihm vortrefflich, namentlich im letzten Satz.

Sollte, Sollte und Dräger wurden mit dem gebührenden Beifall bedacht. Vor allem aber ist festzustellen, daß der Abend erfolgreich laufen konnte gefunden hatte und — das Wichtigste — für die Hallische Drisgruppe des Kampfbundes einen großen inneren Erfolg bedeutete.

Ein Abschied für die weiteren Taten dieser Kulturvereinigung!

Dr. Hans Gaartz.

Mißbrauch von nationalen Symbolen
Einscheidungen über nationale Sifch.
Noch immer machen gefälschteste oder mindestens geschmacklos fabrizierten in unzulässiger Weise von nationalen Symbolen Gebrauch. Dies in den letzten Wochen haben in verschiedenen Landesteilen die Behörden bei zahlreichen Ereignissen eine unzulässige



Der Stimmzettel für die Volkskammerwahl.

Durch eine Veränderung des Reichsministers des Innern ist die Verordnung über Reichswahlen und -abstimmung vom 14. März 1924 dahin geändert worden, daß die Reichswahlmotive die Stimmzettel ausgetauscht sind. Diese Stimmzettel sind dem Reichswahlamt bekanntlich nur der der NSDAP in Frage — mit Angabe der Partei und Singulierung der ersten zehn Bewerber — jedes Wahllokal enthalten müssen. Dieser waren nur die Namen der ersten vier Bewerber erforderlich. Ferner wurde die bisherige Bestimmung, wonach mit dem Wahlvorschlag die Erklärung der Bewerber einzulegen war, daß sie der Verwendung ihrer Namen in den Wahllokalen zustimmen, dahin geändert, daß es der Einreichung dieser Erklärung nicht bedarf, wenn der Bewerber dem Reichstag oder der Volksvertretung eines Landes während der letzten Wahlperiode bis zur deren Ablauf angetraut hat. Um etwaigen Zweifel über den Gegenstand der Volkskammerwahl am 12. November 1933 von vornherein auszuklären, hat die Reichsregierung beschlossen, daß ihr Aufruf an das deutsche Volk vom 14. Oktober 1933 seinem vollen Wortlaut nach in den Stimmzetteln aufgenommen wird.

Einopfergericht bis Mitternacht.

Am ersten Sonntag im November. Die Berliner Götter hören, soll bereits am 5. November das Einopfergericht in den Haushalten, was überaus angenehm, bis bisher noch 17 Uhr keine Einschränkungen bestanden. Für die Gaststätten dürfte die Regelung übrigens eine Erleichterung bedeuten, die sich nur für einen Tag im Monat vollziehen kann und nicht mehr, was sich als sehr schwierig herausgestellt hat, für die andere Hälfte des Tages andere Dispositionen treffen müssen. In diesem Zusammenhang ist noch, daß die Entscheidung über die Beibehaltung des „Tages des Einopfergerichts“ über das Winterfest hinaus im Gange sind.

Taiwan über Japan.

2000 Fischer werden vermisst. Der verheerende Taifun, der am Freitag über die japanischen Inseln Japans heftig wühlte und zum Untergang des Dampfers „Johanna Maria“ führte, hat die Schiffsart infel auf viele Strecken verurteilt. 2000 japanische Fischerboote, in denen sich rund 2000 Fischer befanden, werden noch vermisst.

Italiens Kronprinz kommt nach Asien.

Am Freitag ist der italienische Kronprinz Humbert im Kraftwagen über Innsbruck nach Deutschland gefahren, wo er seinem Schwager, dem Prinzen Philipp von Hessen, in Asien einen Besuch abtaten wird.

Radio-Apparate in Deutschland

neueste Modelle, auch auf Teilschaltung. Getraße 58

Stadt-Theater

Heute, Sonnabend, 15 bis 17½ Uhr
Der gehörnte Siegfried
 Siegfrieds Tod
 (Die Nibelungen, 1. u. 2. Teil)
 Trauerspiel von Fr. Hebbel.
 19 bis nach 24 Uhr

Die Meistersinger von Nürnberg
 von Richard Wagner.
 Sonntag 15 bis 17½ Uhr
Der gehörnte Siegfried
 Siegfrieds Tod
 (Die Nibelungen, 1. u. 2. Teil)
 Trauerspiel von Fr. Hebbel
 19 bis 22½ Uhr

Der Zigeunerbaron
 Operette von J. Strauß

Thalia-Theater

Sonntag 20 bis gegen 22½ Uhr
Die große Chance
 Lustspiel in 3 Akten
 v. Alfred Möller und Hans Lorenz.

Walhall-Theater

Heute, 20. Uhr, Premiere
Die Lindenwirtin
 Große Singspiel-Operette mit dem gleichnamigen Tonfilm in 3 Akten (5 Bildern) von Michael Krausz.
 Titelrolle: Toni Krässig u. G. Traude Ruderf, Otto Herz, Ewald Kautz u. Schauspielhaus Breslau, Paul Hoffmann-Albrecht, M. Zimmer, Plütze schon ab 40 Pf.
 Sonntag auch 4 Uhr, „Die Lindenwirtin“ mit kleinem Preis.

UFA

ALTE PROMENADE

„Walzerkrieg“
 mit **Renate Müller, Willy Fritsch**
 Im Besprogramm der erste
Gaupartei in Halle
 Werktags: 4.00 6.30 8.15 Uhr
 Sonntags: 3.00 5.30 8.15 Uhr
 Die Jugend hat Zutritt.

Morgen Sonntag, 11½ Uhr vorm.
Einmalige Frühvorstellung
Das schaffende u. schöne Deutschland
 Die Jugend hat Zutritt.

Hohenzollernhof
 Morgen Sonntag, sowie jeden Sonntag im roten Saal
5-Uhr-Tanz-See
 Kapelle **Fred Gebauer**

Küchensprung

Kurhaus Meves
 Fiedlerisches Wasser, vorzügliche Verpflegung, Pensionen u. Wochenaufenthalte, zentral, Prospekt direkt u. a. all. Reisebüro erhält.
 Des. u. Leiter H. Meves

Waldkurhaus Hainichen bei Hainichen
 Öffentliche Sanatorium, Pension 4,00-4,50 Mk., Wochenaufenth. 5,50 Mk.

Miets-Auto
 Elegante Limousine, neu, steuerfrei, daher äußerst billige Fahrten
Hall. Eilboten Fernruf 21422

Sankt Nikolaus
 Heute und morgen, Sonntag
Oktoberfest
 Stimmung Humor

Gutscheine

Kleine Anzeigen
 können nur dann in Anrechnung gebracht werden, wenn sie bei Aufgabe der Anzeigen mit eingehend oder abgegeben werden. Ein nachträglicher Abzug von der Anzeigenrechnung ist nicht möglich. Da eine Rechnungsstellung nur in Ausnahmefällen erfolgen kann, bitten wir den nach Abzug des beigefügten Gutscheines verbleibenden Betrag in Freimarkens beizufügen oder auf unser Postcheckkonto Leipzig 22815 zu überweisen

SAALE-ZEITUNG

LICHT-SPIELE **CT** **LICHT-SPIELE**

Am Riebeckplatz
 Atemlos Spannung beherrscht das Haus mit dem großen Kriminal- und Abenteuer-Tonfilm
Unsichtbare Gegner
 In den Hauptrollen spielen und sprechen: **Gerda Maurus - Paul Hartmann Paul Kemp - Oskar Homolka**
 Werk. 4.006.10.8.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
 Der starke Publikums Erfolg!
„Hochzeit am Wolfgangsee“
 Es hat ein Genuß, eine sonnige, herrliche, klingende Stunde frühlichen Mitternachts.
 Werk. 4.006.10.8.15 - Sonntag ab 2.30 Uhr

C. T. Schauburg
 Herzhaftes, gesundes Lachen über **Ralph A. Roberts - Sroka Szakall Maria Sörensen - Else Reval Viktor de Kowa**
 in d. preisgekrönten Schauer-Lustspiel
Es war einmal ein Musikus
 Werk. 4.006.10.8.15 - Sonntag ab 2.40 Uhr

gr. Gesellschafts-Tanz.

Sonntag, d. 22. Oktober, 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
 des großen Zoo-Orchesters
 Leitung: **Benno Plätz**
 Abends 7/8 Uhr

Zoologischer Garten
Benno-Plätz-Kammer-Orchester
4 Symphonie-Konzerte
 1. Konzert Montag, d. 30. Okt., 20 Uhr
 Händel: Concerto grosso C-moll
 Beethoven: Violinkonzert
 Haydn: Symphonie C-dur (die rote)
 Dauer- u. Einzelkarten b. Hothan

Brachstedt Kirmes
 Sonntag, den 22. Okt. u. Montag, den 23. Okt. an beiden Tagen
Großer Kirmesball
 Es ladet freundlich ein **Georg Menckes**, Autobusverbindung nach Fahrplan. Außer dem Fahrplan u. B. H. 20.30 22.30 u. 1. Uhr, N. Z. 14.01 14.45 0.11 Uhr.

Wintergarten
 Heute Sonnabend
Kabarett und Tanz bis 3 Uhr

Waldenberg
 Heute Sonnabend
Kaffee-Konzert
 m. T. u. anschl. bis 24 Uhr
Gesellschaftsabend
 Sonntag ab 15.30 Uhr
 Konzert u. Großballnacht
 Musik Rik. Koester.

Tücht. Maler
 führt jede Arbeit sauber u. billig aus.
 Cf. u. D. 3060 Gelfch.

Befragarbeiten
 u. fauler u. billig ausgeführt.
 Nägelsriedstraße 7.

Geleg.-Dichtung
 Aufs. v. Fiedler, Kirchner 20, 1. Etz., bei Gramme.

Wohnwörter-Beizung?
 Angeb. u. 3/3 8618 Gesellschaftliche.

Wittensbüchlein
 mit feiner Bohma. (sofort außer Acht) abzugeben. Cf. u. D. 2804 Gelfsch.

Riki
 Ein amüsanter, lustiger Film.
 Stimmung und Fröhlichkeit!
Heimat am Rhein
 mit **Luise Englisch, Werner Fütterer u. a.**

Kurhaus Bad Wittkeind
 Heute nachmittag
Konzert mit Tanzelagen
 Sonntag, den 22. Oktober, nachmittag 4 Uhr
großes Konzert
 abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Café Monopoli, Friedrichstraße 5
 Heute Beginn des **großen Winterfestes**
 Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag spielen die drei Rollers aus Leipzig zum **TANZ**

Wir treffen uns alle am 25. Okt. zur **Herbstmოდenschau der Damenschneider-Zwangsplanung in der Saalschloßbräuerie**, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Eisen-Moorbad-Düben
Heilbrunn
 Billige Kurbad- und Heilwasser-Verwaltung und siml. Reisebüro. — Große Kellerei bei Rheuma, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.
Bäder, Dampfbad u. 20 Hänge- u. 20 Kurbad-Bänne
 Bänne an der herrl. Dübener Heide werden vorschick.

Günstiger Mastvertrag.
 Gegen Bezahlung der Zunahme suchen wir Unterbringung für 100 beste aufnahmefähige Ochsen, Bullen, Färsen und junge Kühe bei Rübenblatthütung mit anschließender Mast, eventuell in Teilpartien. Angebote erbeten an
Gebrüder Landmann, Leipzig
 Kaiserin-Augusta-Str. 63, Fernruf 35174

Gewinnauszug
 1. Klasse 42. Preußisch-Eidgenössische (268. Preuß.) Staats-Lotterie
 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

1.ziehungstag 20. Oktober 1933
 In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 Mk.	134002
2 Gewinne zu 50000 Mk.	134223
2 Gewinne zu 10000 Mk.	132778
2 Gewinne zu 5000 Mk.	39912
8 Gewinne zu 2000 Mk.	86194
8 Gewinne zu 2000 Mk.	25634
356085	158982 231062
10 Gewinne zu 1000 Mk.	78436 126881 163242
162006 345638	
14 Gewinne zu 800 Mk.	809 8090 10522 115833
177698 180668 297676	
66 Gewinne zu 600 Mk.	1037 11163 19180 22434
42182 43898 57938 63477 85912 122449 126280	
138685 156345 161516 184808 206500 262138	
258611 258624 292040 278638 318589 385928	
326047 329430 343000 365620 372985 395222	
150 Gewinne zu 500 Mk.	10438 12138 17621 21283
39396 42515 50742 56150 64768 71490 77321	
85313 90918 92081 94838 103620 110203	
114631 116881 120238 131494 132184 132471	
134158 136242 150803 158389 158649 169214	
171138 180029 181364 197423 198778 205291	
209097 209698 211104 211785 212263 213990	
221295 241027 241107 243634 247751 258254	
253024 253871 259374 264975 268086 272638	
281839 281985 289399 296167 318777 320638	
328851 328865 335693 336230 337173 338297	
339562 343038 347709 350050 353908 380167	
381669 386369 389660 389442	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 M. gezogen

4 Gewinne zu 3000 Mk.	62888 347633
2 Gewinne zu 2000 Mk.	207161 353451
10 Gewinne zu 1000 Mk.	18437 212100 239222
370534 391213	
9 Gewinne zu 800 Mk.	19120 59451 64330 80119
89273 110055 114989 117921 135220 174381	
210348 223473 306246 313013 356119 374505	
66 Gewinne zu 600 Mk.	12954 30177 67070 90267
71823 77743 84181 89007 97474 106257 112757	
129714 132027 135458 138878 139878 146288	
253719 261706 258877 307475 321335 352411	
373656 386190 391498 398669	
192 Gewinne zu 500 Mk.	9200 13095 13893 15409
16189 16907 20989 21359 22020 30905 35497	
34700 40708 44900 47449 49138 63411 68129	
66129 73920 77273 80116 82705 83659 99031	
10341 109090 110560 123420 124319 131021	
143425 145301 148364 146437 160798 153301	
160000 160927 163766 166681 169944 189944	
182972 186125 186168 191196 201151 212639	
222859 225162 236481 237074 234332 238694	
241039 241098 242256 249776 248696 249227	
251262 256103 256395 262674 264348 264623	
263875 267989 271211 273338 287759 281654	
287724 283482 293505 296598 303027 309339	
315349 321161 322522 329638 332964 336884	
341736 353392 338677 368716 372690 372783	
370254 378073 380169 394214 396389	

20 Tagesprämien.
 Auf jede geeignete Nummer sind 2 Prämien zu je 10000 M. gefallen, und zwar je eine auf die folgende Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

115 24564 76180 96216 124607 166628 176599
 36391 23117 93112

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer in Halle.
Hummel, Leipziger Straße 16
Frenkel, Gr. Steinstraße 14
Hilde, Waldenhausung 1
v. Schöna, Ludw.-Wuch.-Str. 26
Kunstorff, Gelststr. 48
Arnold, Leipziger Straße 33
Schulze, Bröderstraße 3

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt., 19-20 Uhr:
 Der Rosenkavalier.
 Mitz Theater in Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt., 20-22 Uhr:
 Sommer in Tirol.
 Schanepfeils in Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt., 20-22½ Uhr:
 Seimat.
 Operetten-Theater in Leipzig.
 Sonntag, 22. Okt., 20 Uhr:
 Menschen v. Thaurau.
 Friedrich-Theater in Zeitz.
 Sonntag, 22. Okt., 19½-22½ Uhr:
 Gräfin Maria.
 Stadttheater in Weimar.
 Sonntag, 22. Okt., 20 Uhr:
 Hermannschloß.
 National-Theater in Weimar.
 Sonntag, 22. Okt., 19½ Uhr:
 Die Nibelungen.

ACHTUNG
 In jedem Sonntag im Markgrafen
 Brüderstraße 7, ab 7 Uhr
TANZ
 3 Mann flotte Kapelle
W. HEYE
 kt. Bier 20 Pf. 1/2 Liter, 35 Pf.

Rechnen
 beim Waschen ist nötig

Gerade jetzt, wo der Pfennig im Einkauf die Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäschepflege und zum wirklich sparsamen Waschen: beim Einkauf jedes Doppelpakets sparen Sie 5 Pf. extra! Das A und O der Waschweisheit bleibt:

Persil
 Ihr treuer Helfer allezeit